

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **20 (1911)**

Heft 22

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

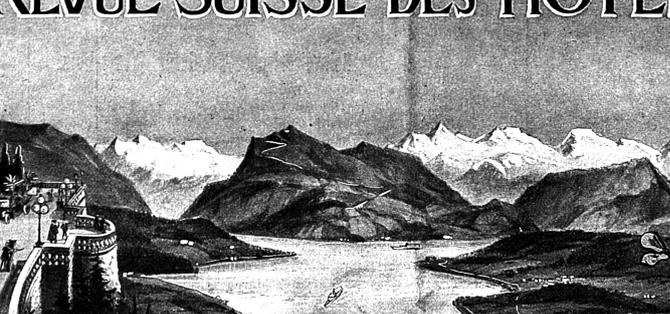
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS



Zwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingtième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (trais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

INSERATE: 8 Cts. per 1 spatiale Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereinsmitglie der bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum, o Die Mitglieder erhalten das Blatt gratis. Allfällige Annoncennahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Unionreklame A.-G. in Bern nebst ihren Filialen.

ANNONCES: 8 cts. per millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires paient 4 cts. net par millimètre-ligne ou son espace, o Les membres reçoivent l'organe gratuitement. Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal et l'Unionreclame S. A. à Berne et de ses succursales.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 • Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. • Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Emil Stigeler, Basel. • TÉLÉPHONE No. 2406. • Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. • Compte de chèques postaux No. V, 85 • Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Schweizer Hotelier-Verein.

Einladung

zur

XXX. ordentlichen General-Versammlung

Freitag und Samstag, den 9. und 10. Juni 1911, in Lausanne.

Generalversammlung: Freitag, nachm. punkt 1 1/2 Uhr, in der Aula des Palais de Rumine.

Traktanden:

1. Geschäftsbericht.
2. Jahresrechnung.
3. Budget und Beitrag an die Propagandakasse.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren.
5. Bericht der Fachschulkommission.
6. „Propagandakommission.“
7. Entschädigungstarif bei Krankheits- und Todesfällen in den Hotels.
8. Versicherungsfragen.
9. Festsatzung des Begriffes „Pension“.
10. Minimalansatz für den Hotelführer.
11. Schaffung einer eidgenössischen Fremdenverkehrszentrale.
12. Abkommen betr. Propagandadienst.
13. Champagnerpfropfenfrage.
14. Antrag der Sektion Genf.
15. Wahl der Orte der Generalversammlungen von 1912 und 1913.
16. Verschiedenes und persönliche Anregungen.

Zu den Verhandlungen haben nur Vereinsmitglieder Zutritt. Die Beschlüsse der Generalversammlung sind für die Mitglieder verbindlich, wie gross auch die Zahl der Anwesenden sein möge.

PROGRAMM:

Donnerstag, den 8. Juni:

Von 6 Uhr abends an: Ankunft der Festteilnehmer, Empfang und Begrüssung im Hotel Continental, Anweisung der Quartiere, Verabfolgung der Festkarten und Abzeichen.
8 30 Uhr: Gemütliche Vereinigung im Hotel Beau-Site.

Freitag, den 9. Juni:

10 Uhr: Vortrag von Herrn Prof. Dr. Reiss in der Universität: „Le vol dans les hôtels et les moyens de le combattre.“
13 0 Uhr: Generalsammlung (nur für Mitglieder) in der Aula des Palais de Rumine.
13 0 Uhr: Für die Damen und Eingeladene: Vereinigung auf der Promenade de Montbenon und Ausflug per Wagen und Auto nach Chexbres. Dasselbst Zusammenkunft im Hotel du Signal, veranstaltet durch die Hoteliers von Chexbres. Rückkehr nach Lausanne um 5.30 Uhr.
7 30 Uhr: Offizielles Bankett im Casino de Montbenon.

Samstag, den 10. Juni:

9 Uhr: Besuch der Fachschule in Caux (Fakultativ)
11 Uhr: Abfahrt per Dampfer von Ouchy nach Vevey.
12 Uhr: Lunch im Casino du Rivage.
2 Uhr: Abfahrt von Vevey, Rundfahrt auf dem oberen See, Rückkunft nach Ouchy 5.30 Uhr.
9 Uhr: Ball im Hotel Beau-Rivage-Palace in Ouchy.

Sonntag, den 11. Juni:

Gesellschafts- oder Einzelausflüge in die Umgegend der Feststadt unter Verwendung der von den verschiedenen Transportanstalten in zuvorkommender Weise zur Verfügung der Festteilnehmer gestellten Freikarten (Passe-partout).

Besondere Bemerkungen. Das Komitee ersucht alle Mitglieder dringend, das Logis vorabzubestellen, da Lausanne im Monat Juni bereits im Zeichen der Hochsaison steht. Zimmerbestellungen sind an Herrn Eug. Moecklin, Hotel de la Paix, Präsident des Empfangs- und Quartierkomitees, zu richten. Die Vorausbestellung der Festkarten, die von Herrn Tschumy, Hotel Beau-Rivage, Präsident des Finanzkomitees, zu beziehen sind, ist ebenfalls dringend geboten. Die Bestellkarten für Logis und Festkarten sind vom Zentralbureau in Basel an die Mitglieder versandt worden. Anmeldetermin: 1. Juni.

Der Preis der Festkarte beträgt Fr. 25.—. Diese berechtigt zur Teilnahme am Bierabend im Hotel Beau-Site, am Vortrag des Herrn Prof. Dr. Reiss, an der Kollation während der Generalversammlung, ferner zum Damenausflug nach Chexbres, zum offiziellen Bankett im Casino, zur Fahrt auf dem See, zum Lunch in Vevey, zur Kollation auf dem Schiff während der Nachmittagsrundfahrt, zum Ball (mit Souper und Buffet) im Beau-Rivage Palace und endlich vom 8.—12. Juni — zur freien Fahrt auf nachstehend genannten Bahnlinsen: Lausanne-Signal, Lausanne-Ouchy, Chemins de fer Veveysans, Chardonne-Pélerin, Montreux-Berner Oberland (vom 5.—13. Juni), Territet-Glion-Naye, Territet-Mont-Fleuri, Bex-Gryon-Villars und Aigle-Leyysin.

Die Festteilnehmer geniessen auf den gewöhnlichen Logis- und Pensionspreisen eine Ermässigung von 25%. Das Quartierkomitee behält sich das Recht vor, im Bedürfnisfalle Änderungen betreffend Unterkunft von sich aus zu verfügen.

Nachstehende, dem Hotelier-Verein Lausanne-Ouchy angehörende Hotels sind zum Empfang ihrer Kollegen bereit und heissen sie herzlich willkommen:

Hotels I. und II. Ranges von Lausanne-Ouchy.

Alexandre Grand Hôtel	100	M. Ch.-F. Buttiaz, Propriet.	Continental & de la Gare-Hôtel	70	M. H. Buntz & fils, Propriet.
Anglet-Hôtel	30	M. Sauter, Propriet.	Eden-Hôtel	75	M. Wyss, Propriet.
Beau-Rivage Palace Hôtel	320	M. J. Tschumy, Directeur.	Europe Hôtel	50	M. J. Fallegger-Amrein, Propri.
Beau-Site Hôtel	140	M. R. Passio, Directeur.	Gibbon Hôtel	40	M. L. Liebermann, Directeur.
Beau-Site Hotel	125	M. F. Pohl, Directeur.	Grancy-Villa Hotel-Pens.	20	Mme. Th. Grunow, Propriet.
Carlton Hotel	70	M. L. Müller, Propriet.	Grand-Rosemont Pension.	30	M. Ad. Schärer, Propriet.
Hotel de la Paix	140	M. J. Samser, Propriet.	Jura-Simplon Hôtel	50	M. Blümiger, Propriet.
Central & Bellevue Hôtel	60	M. J. Gugel, Propriet.	Léman Hôtel	35	M. F. Koch, Propriet.
Château Hotel	70	M. Reiser, Propriet.	Majestic Hôtel	85	M. F. Sachs, Propriet.

Wir bitten ganz besonders die Damen, recht zahlreich zu erscheinen, um durch ihre Anwesenheit das Fest verschönern zu helfen.

In Erwartung zahlreicher Beteiligung zeichnet mit kollegialischem Gruss

Hochachtungsvoll

Für den Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins:

Der Präsident: O. Hauser.

Lucerne, den 19. Mai 1911.

Société Suisse des Hôteliers.

Convocation

à la

XXX^{me} Assemblée générale ordinaire

les Vendredi et Samedi, 9 et 10 Juin 1911, à Lausanne.

Assemblée générale: Vendredi après-midi à 1 1/2 h. précise à l'Aula du Palais de Rumine.

Ordre du jour:

- 1^o Rapport de gestion.
- 2^o Comptes annuels.
- 3^o Budget et contribution à la caisse de propagande.
- 4^o Election des vérificateurs des comptes.
- 5^o Rapport de la Comm. de l'école professionnelle.
- 6^o Rapport de la Commission de propagande.
- 7^o Tarif des indemnités en cas de maladie et de mort dans les hôtels.
- 8^o Questions d'assurances.
- 9^o Définition du terme „Pension“.
- 10^o Prix minim. des annonces du „Guided-Hôtels.“
- 11^o Création d'un Office fédéral du tourisme.
- 12^o Accommodement concernant le service de propagande.
- 13^o Question des bouchons de Champagne.
- 14^o Proposition de la Société des Hôteliers de Genève.
15. Fixation du lieu de l'Assemblée générale de 1912 et 1913.
- 16^o Divers et propositions individuelles.

Les Sociétaires sont seuls admis à la séance. Les décisions de l'Assemblée générale sont valables pour tous les membres, quel que soit le nombre des sociétaires présents.

PROGRAMME:

Jeudi, 8 juin:

Dès 6 hs. du soir: Arrivée des participants à la gare. Réception à l'Hotel Continental. Distribution des logements, remise de la carte de fête.
8 30 hs.: Réunion familiale à l'Hotel Beau-Site.

Vendredi, 9 juin:

10 hs.: Conférence de Mr. le Prof. Dr. Reiss à l'Université: „Le vol dans les hôtels et les moyens de le combattre.“
13 0 hs.: Assemblée générale à l'Aula du Palais de Rumine. (Les Sociétaires seuls sont admis.)
13 0 hs.: Pour les Dames et les invités: Réunion sur la Promenade de Montbenon et départ en voitures et autos pour Chexbres. Réception offerte par les Hoteliers de Chexbres à l'Hotel du Signal. Retour à Lausanne pour 5.30 hs. (au plus tard).
7 30 hs.: Banquet officiel au Casino de Montbenon.

Samedi, 10 juin:

9 hs.: Visite facultative de l'Ecole hôtelière à Cour-Lausanne.
11 hs.: Départ en bateau d'Ouchy pour Vevey.
12 hs.: Lunch au Casino du Rivage.
2 hs.: Départ de Vevey, Tour du Haut Lac, retour à Ouchy pour 5.30 hs.
9 hs.: Bal au Beau-Rivage-Palace à Ouchy.

Dimanche, 11 juin:

Excursions individuelles aux environs de Lausanne en profitant des cartes de libre parcours offertes gracieusement par les Compagnies de transport.

Observations spéciales. Le Comité de fête prie instamment les Sociétaires de bien vouloir retenir leurs chambres à l'avance en s'adressant à Mr. Eug. Moecklin, Hôtel de la Paix, Président du Comité de Réception et Logements, car au mois de juin, Lausanne est en pleine saison. Les cartes de fête doivent être également retirées à l'avance en s'adressant à Mr. Tschumy, Hôtel Beau-Rivage-Palace, Président du Comité des Finances. Les cartes pour la commande des chambres et les cartes de fête ont été envoyées aux Sociétaires par le Bureau Central à Bâle. Terme des inscriptions: 1^{er} juin.

Le prix de la carte de fête est de fr. 25.—. Elle donne droit à la Réunion à l'Hotel Beau-Site, Conférence du Dr. Reiss, Collation pendant l'assemblée générale, Promenade à Chexbres pour les dames, au Banquet officiel au Casino, Promenade en bateau, Lunch à Vevey, Collation servie l'après-midi sur le bateau, au Bal au Beau-Rivage-Palace avec souper et buffet, et au transport gratuit du 8 au 12 juin sur les lignes suivantes: Lausanne-Signal, Lausanne-Ouchy, Chemins de fer Veveysans, Chardonne-Pélerin, Montreux-Oberland (du 5 au 13), Territet-Glion-Naye, Territet-Mont-Fleuri, Bex-Gryon-Villars et Aigle-Leyysin.

Les participants bénéficieront d'une remise de 25% sur les prix habituels des hôtels. Le Comité se réserve le droit de procéder à des changements de logis en cas de besoin.

Les hôtels ci-après faisant partie de la Société des Hôteliers à Lausanne-Ouchy, se feront un plaisir de recevoir leurs collègues:

Hôtels de 1^{er} et 11^{me} ordre de Lausanne-Ouchy.

Messagerie Hotel	15	M. H. Guex, Propriet.	Savoy Hotel	100	M. Ch. Martin, Directeur.
Mont-Fleur Hotel-Pens.	75	E. W. Steffen, Propriet.	Ste-Luce Hotel	25	M. G. W. Kohli, Directeur.
National Hotel-Pension	30	M. E. Werner-Schöli, Propri.	Seller Pension	25	M. H. Sailer, Propriet.
Paix Hotel de la	140	M. Eug. Moecklin, Directeur.	Terminus Hotel	50	M. F. S. Spickner, Propriet.
Pare Hotel	65	M. Grau, Propriet.	Victoria Hotel	80	M. F. Inessa, Propriet.
Pré-Fleur Pension	35	M. F. Guisan, Propriet.	Village-Suisse Hotel-Pens.	70	M. Charles Pflüger, Administr.
Regina-Bischof-Hotel-Pens.	35	M. E. Heer, Propriet.	Williger Hotel	80	Mmes. Martin & Barrière, Propri.
Richemont Grand Hotel	125	E. Hüni, Directeur.			
Royal Hotel	190	M. O.-A. Kalin, Directeur.			

Nous prions tout particulièrement les dames de venir en grand nombre honorer et embellir notre fête.

Dans l'espoir d'une participation nombreuse, nous vous présentons, chers Collègues, nos salutations les plus cordiales.

Pour le Comité de la Société Suisse des Hôteliers:

Le président: O. Hauser.

Lucerne, le 19 Mai 1911.

Demandes d'Admission.

Mr. Albert Pauly, Hotel-Pension Sans-Souci, Montreux-Clarens 40
Parrains: MM. J. Knecht, Hotel Ketterer, Clarens, et J. Breuer, Hotel Regis, Clarens.

Hr. Heinrich Galliker, Hotel St. Gallerhof, Ragaz 60
Paten: HH. H. Anger, Hotel Tamina, und Rud. Rist, Hotel Central, Ragaz.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahmesuche als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.

AVIS

Generalversammlung.

Wir erhalten vom Empfangskomitee nachstehende Mitteilung:

Die tit. Vereinsmitglieder werden hiermit um beförderliche Einsendung der roten Logisbestellkarte dringend ersucht. Das Empfangskomitee wird jede Bestellung nach Massgabe der Bestellkarte berücksichtigen oder, bei Platzmangel in den bezeichneten Hotels, für vollen Ersatz in einem gleichartigen Hause besorgt sein.

Entgegen gewissen anderslautenden Gerüchten können wir unseren Kollegen versichern, dass die Zahl der in den Hotels von Lausanne-Ouchy verfügbaren Zimmer ausreicht, um allen Festteilnehmern ein ihrer würdiges und angenehmes Quartier zu bieten.

Für das Empfangskomitee:
Der Präsident: Eug. Mœcklin.

Assemblée générale.

Nous recevons du Comité de réception le communiqué suivant:

MM. les membres de la Société sont instamment priés de retourner la carte rouge pour la commande de logement et le Comité de réception assurera à chacun le logement dans l'hôtel qui lui sera désigné, et, en cas où cette maison n'aurait plus de place, dans un hôtel similaire.

Le nombre de lits mis à disposition dans les hôtels de Lausanne-Ouchy est suffisant pour loger dignement tous les participants à la fête (ceci en contradiction avec certaines rumeurs).

Au nom du Sous-Comité de réception:
Le Président: Eug. Mœcklin.

Fédération Universelle des Sociétés d'Hôteliers.

Invitation à l'affiliation.

L'organisation de la Fédération Universelle des Sociétés d'Hôteliers étant maintenant complète, nous avons l'honneur d'inviter les Sociétés non affiliées encore à adhérer à la Fédération.

Les statuts de la Fédération expliquant ses buts et son organisation ont paru dans notre numéro du 13 mai 1911, dont nous tenons des exemplaires à la disposition de ceux qui nous en feraient la demande.

Nous tenons à rappeler que le prochain Congrès des Hôteliers aura lieu à Berlin en octobre prochain et que les Sociétés nouvellement affiliées seront admises à y prendre part et à y envoyer des délégués.

Prière d'adresser les affiliations au sousigné, Président de la Fédération Universelle des Sociétés d'Hôteliers, am Hof 4/45, Cologne.

Cologne, le 1^{er} juin 1911.

Au nom du Comité exécutif
Le président: Otto Hoyer.

Zum Rabattwesen.

Mit dem Herannahen der sommerlichen Reisezeit mehren sich wiederum die Bittgesuche um Gewährung von Preisermässigungen, welche dem Hotelier in immer steigender Zahl von allen möglichen Gesellschaftsklassen und Vereinen zu Stadt und Land unterbreitet werden. Bald sind es Radfahrerklubs, bald Turner- oder Sängervereine, die unlässlich einer beabsichtigten Reise nichts Eiligeres zu tun wissen, als sämtliche Hotels längs ihrer Reise route mit Ansuchen um Vergünstigungen aller Art zu bestürmen. — Als ob es für den Hotelier eine besondere Ehre oder ein Extravergnügen wäre, einmal einen derartigen Verein, wenn auch nur für wenig Stunden, beherbergen zu dürfen! — Den vorsorglichen Vereinsvorständen, besonders denjenigen ländlicher Vereine, die die Reisevergütungen ledig-

lich vom Gesichtspunkt der Billigkeit einschätzen, mangelt eben in der Regel jegliches Verständnis für den Geschäftsbetrieb eines Hotels, sonst müsste ihnen ohne besondere Belehrung klar werden, dass die heutigen Marktverhältnisse in der Lebensmittelbranche dem Hotelier und Restaurateur eine Berücksichtigung solch zeitgemässer Begehren nicht gestatten.

Erwächst den Hotels aus dem Besuche eines Vereins, der Sonderrabatte beansprucht, überhaupt auch nur der geringste Nutzen? Wir glauben es nicht! Ganz abgesehen davon, dass die Vereinsbesuche wegen der vielen in ihrem Gefolge vorkommenden Verstösse gegen die Hausordnung nie ohne ernste Ruhestörungen und Belästigungen der ständigen Gäste ablaufen, wodurch dem Hotelier sehr oft grosser Schaden erwächst, will uns scheinen, der Anteil der Vereinsausflüge am Fremdenverkehr sei so gering und der den Hotels dadurch gebotene Verdienst so unsicher und minim, dass es sich nicht lohne, die Vereine gegenüber dem Grossteil des Reisepublikums durch Gewährung besonderer Vergünstigungen zu bevorzugen. Im Gegenteil, wir erachten es an der Zeit — und die gesteigerten Aufwendungen für die Rohmaterialien bedingen es — dass der Rabattgeberei überhaupt endgültig ein Ziel gesetzt werde. Es liegt dies ebensowohl im Interesse der rabattgebenden Geschäftsinhaber als namentlich auch im Interesse des reisenden Publikums, das, wie jeder Fachmann bezugen wird, in seiner übergrossen Mehrheit von den Ermässigungen und Vergünstigungen nicht profitiert. Weshalb also zu gunsten einer kleinen Minderheit, deren Anteil am Reiseverkehr nur einige wenige Prozente ausmacht, Ausnahmen aufstellen, an denen sich die besseren Gäste in ihrer Mehrzahl stossen?

Als Abnehmer von Sondervergünstigungen kommen für den Hotelier und Wirt in erster Linie die Mitglieder der Beamten- und anderer Vereine in Betracht. Die Vereinsleiter treten, um ihren Mitgliedern eine Erholungs- oder Vergünstigungsreise zu ermöglichen, mit einzelnen Hotels in Verbindung und treffen Abmachungen, auf Grund derer die Hotelinhaber sich verpflichten, den bei ihnen einkehrenden Vereinsmitgliedern einen bestimmten Rabatt zu gewähren. So gibt es, ähnlich wie im Detailhandel, Hotels und Restaurants, die den Mitgliedern einzelner Vereine (wir nennen nur die Fachverbände des Eisenbahn- und Postpersonals) Preisermässigungen bis zu 25 und 30% gewähren, abson von einer direkten Gegenleistung der Vereine nicht die Rede sein kann. Dem die Erwartungen, die hinsichtlich des erhofften Kundenzuwachses an die getroffenen Abmachungen geknüpft werden, erweisen sich mit wenig Ausnahmen als trügerisch, da die Vereinsmitglieder entweder weiter reisen oder sich nicht in die abgeschlossenen Vereinbarungen kehren. Zudem findet sich in jeder Konkurrenz, der dem Verein die gleichen oder noch grössere Rabatte gewährt, sodass viele Vereine in der Lage sind, ihren Mitgliedern an manchen grösseren Orten mehrere Häuser empfehlen zu können. Wie die Dinge heute liegen, kann daher der einzelne Rabattgeber nur auf einen geringen Bruchteil der Vereinsmitglieder bestimmt rechnen, woraus hervorgeht, dass diese auf Kosten des Hotels einen Vorzug vor anderen Gästen geniessen, der ihnen ohne die geringste Veranlassung oder Gegenleistung geboten wird. Das bedeutet jedoch nichts mehr und nichts weniger als ein Geschenk des Hotels an die Mitglieder der bevorzugten Vereine. Die Frage, ob der heutige Stand der Hotelierie den Hotelinhabern einen solchen Luxus gestattet, wäre unschwer zu beantworten. Auf jeden Fall ist die Gewährung von Vergünstigungen auf die Dauer für jeden Geschäftsmann mit gewissen Nachteilen verbunden.

Wenn sich die Preisermässigungen nur in der Schmälerung des Verdienstes zu erkennen gäben, so könnte man sich allenfalls noch damit abfinden; aber sie haben bekanntlich noch schwerwiegendere Konsequenzen im Gefolge. Geht man der Sache tiefer auf den Grund, so bedeutet die Bevorzugung einzelner Gäste eine Ungerechtigkeit gegenüber den andern Kunden, eine Ungerechtigkeit, durch die das Vertrauen in die Reellität und Solidität eines Hauses stark erschüttert werden muss. Denn die Gesamtheit der Gäste erinnert sich gerne an das Recht jedes Klienten auf gleiche Behandlung und gleiche Bezahlung, ein Recht, an dem nicht gedreht und gedeutet werden darf. Letzteres sollte sich übrigens im Zeitalter der festen Pensions- und Zimmerpreise von selbst verstehen, umso mehr, als die Bevorzugung einzelner Gäste auf seiten der anderen berechtigtes Misstrauen erweckt, was gewiss nicht zur Hebung des Ansehens des rabattgewährenden Hauses beiträgt.

Erfreulicherweise wächst die Zahl derjenigen Hotels, die keine Preisermässigungen mehr gewähren, von Jahr zu Jahr. Und wir hoffen, dass diese Zahl bald eine so stattliche sein wird, dass auch die Häuser, die heute diesen Bestrebungen noch abneidend gegenüberstehen, genötigt sein werden, ihren bisherigen Standpunkt zu ändern. Es liegt dies übrigens in ihrem eigenen Interesse, da die grosse Masse des Reisepublikums gerade diejenigen Etablissements aufsucht, in denen jeder Gast gleichmässig behandelt wird. * * *

Nachdem vorstehende Zeilen geschrieben waren, erhielten wir von einem Mitglied des Hotelier-Vereins folgendes „Eingesandt“:

„Es kommen gegenwärtig wieder tagtäglich Anfragen über Pensionspreise bei längerem Aufenthalt.

Die meisten dieser Anfragen gipfeln darin, nach Möglichkeit die Preise herunterzudrücken, mit der Drohung, Konkurrenzgeschäfte aufzusehen.

Bei dem heutigen Stande der Hotelierie, den enormen Fleisch- und Lebensmittelpreisen, sowie den andern stets wachsenden Unkosten, sollte es sich jeder Hotelier zur Ehre machen, in seinem eigenen Interesse die Preise zu wahren.

Auf diese Art verdient er selber etwas und seine Kollegen auch, und das ist doch schliesslich der Zweck jeder Arbeit, wenn einer ein „Kaufmann“ sein will.“ F. Z.

Schweizerischer Bund für Naturschutz.

Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft hat am 1. August 1906 eine besondere Kommission eingesetzt, welcher sie den Auftrag erteilte, die durch die Industrie und den Fremdenandrang gefährdete Naturwelt der Schweiz vor der ihr drohenden Vernichtung zu retten, oder sie, wo sie schon geschädigt ist, wieder herzustellen. Diese Kommission, welche den Namen Schweizerische Naturschutzkommission erhielt, entfaltete sogleich eine umfassende Tätigkeit, indem sie die Behörden und Privaten durch aufklärende Arbeiten für ihre Ziele zu gewinnen suchte. Zuerst richtete sie ihr Augenmerk darauf, die im ganzen Lande herum zerstreuten uralten Zeugen der Eiszeit, die eratischen Blöcke, vor Verstörung zu schützen und der Nachwelt zu erhalten. Durch Herbeiführung zweckentsprechender Schutzgesetze suchte die Kommission ferner zur Erhaltung der Alpenflora und der gesamten freilebenden Tierwelt beizutragen, welche im Besitze des Volkes bleiben und daher vor der drohenden Ausrottung bewahrt werden sollen. Zu diesem Zwecke ist die Schaffung einer Anzahl Schutzgebiete, sog. Reservationsen, geplant, in welchen sowohl die Tierwelt als auch die Flora sich wieder so entwickeln sollen, wie sie die Alpen in der Urzeit und vor dem Eindringen des Menschen geschmückt hatten. Der erste Schritt zur Verwirklichung des schönen Projektes ist bereits getan, indem die Naturschutzkommission mit der Gemeinde Zerneß im Laufe des letzten Jahres einen Pachtvertrag abschloss, wonach das Val Clouza im Unterengadin der Kommission für die Dauer von 25 Jahren überlassen wird. Die Reservation im Clouzaal führt hinfür die Bezeichnung Schweizerischer Nationalpark. Sie ist die erste vollständige Reservation mit Schutz aller Pflanzen und Tiere, welche in irgend einem Lande besteht, und zugleich die erste Gross-Reservation in Europa.

Wie jedes Unternehmen mit philanthropischem Hintergrunde, so hat auch der Naturschutzgedanke mit erheblichen pekuniären Schwierigkeiten zu kämpfen. Um diesen zu begegnen und um die finanziellen Mittel aufzubringen, welche der Gesamtbetrieb des Naturschutzes in unserem Vaterlande, sowie die Begründung des Nationalparks und der anderen Reservationsen erfordern, wurde im Jahre 1909 der Schweizerische Bund für Naturschutz ins Leben gerufen, dem die Aufgabe zuteil wurde, die breiten Massen unseres Volkes zur Mitarbeit heranzuziehen. Die idealen Ziele des Naturschutzbundes sind der Öffentlichkeit so hinlänglich bekannt, dass man meinen sollte, es würden sich Vertreter aller Volksklassen in grosser Zahl zur Aufnahme in den Bund präsentieren, und zwar umso mehr, als die Mitgliedschaft durch Leistung eines einmaligen Beitrages von Fr. 20.— oder durch einen Jahresbeitrag von mindestens Fr. 1.— erworben werden kann. Allein, dem ist nicht so! Wohl zählt der Schweizerische Naturschutzbund trotz seines kurzen Bestehens bereits 12.000 Mitglieder; aber die jährlichen Beitragsleistungen dieser Mitglieder entsprechen den an den Bund gestellten finanziellen Anforderungen nicht im entferntesten und genügen nicht, um eine im grossen Stile betriebene Durchführung des Naturschutzes in der Schweiz zu ermöglichen. Die Naturschutzkommission sieht sich daher in der Lage versetzt, namentlich an den Opfersinn aller Schweizerbürger zu appellieren, indem sie mittels eines Aufrufes, der vor kurzem an sämtliche schweiz. Verbände, Vereine und Organisationen versandt wurde, jedermann zur tatkräftigen Unterstützung ihrer Bestrebungen einlud.

Auch der Vorstand unseres Vereins ist in der Angelegenheit um seine Mithilfe gegangen und ersucht worden, dahin zu wirken, dass die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins den patriotischen Bestrebungen des Naturschutzbundes ihre moralische und finanzielle Förderung angedeihen lassen. Das Präsidium des Naturschutzbundes legt namentlich grossen Wert auf eine möglichst allgemeine Bekanntmachung und Verbreitung seiner Ideen und ersucht nachdrücklich um die moralische Mitarbeit unserer Mitglieder, indem es darauf hinweist, dass die Schweizer Hoteliers dem jungen Bunde einen besonderen Dienst leisten würden, wenn sie sich bereit erklären wollten, seine künstlerisch ausgeführten Plakate an geeigneten Orten in ihren Hotels aufzuhängen und seine Zeichnungslisten und Aufrufe aufzulegen.

Wie bereits in dem in No. 18 unseres Blattes veröffentlichten Protokollauszug mitgeteilt wurde, hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 24. April nach eingehender Besprechung des genannten Aufrufes den Beschluss gefasst, die Mitglieder unseres Vereins einzuladen, die von der Naturschutzkommission herausgegebenen Plakate in ihren Lokaliäten zum Aushang zu bringen. Indem wir den Mitgliedern von diesem Beschlusse nochmals Kenntnis geben, schliessen wir uns der Einladung des Vorstandes an und verweisen auf die Ausführungen „Naturschutz und Nationalpark“ in No. 49 unseres letzten Jahrganges, woselbst wir die vielseitige, uner-müdliche Tätigkeit des Naturschutzbundes gründ-

lich besprochen. Der patriotische Gedanke, in unseren Hochalpen Schongebiete zu schaffen, die zu unantastbaren Asilen für die einheimische Tier- und Pflanzenwelt ausgestaltet werden sollen, verdient die uneingeschränkte Unterstützung aller Schweizer. Wir richten daher an unsere Leser die erneute Bitte, die Aufgabe des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (Sekretär: Herr Dr. S. Brunies, Spitalstrasse 22, Basel) durch Beitritt oder Werbung von neuen Anhängern nach Möglichkeit fördern zu helfen. Die Schweizer Hoteliers sind noch nie absichts gestanden, wenn es galt, unter Hingabe von Zeit und Geld an der Lösung eck nationaler Fragen mitzuwirken. Möge auch dieser Appell an die Opferfreudigkeit unserer Leser nicht ungehört verhallen!

Die Eisenbahnen der Erde.

Die mit Ende des Jahres 1909 abschliessende Zusammenstellung des „Archivs für Eisenbahnen“ gibt den Umfang der Eisenbahnen der Erde mit 1,006,748 km. an, womit die erste Million Kilometer überschritten ist. Die ersten 100,000 Kilometer wurden im Jahre 1859, die erste halbe Million im Jahre 1886 erreicht. Setzt man den Beginn des Eisenbahnbaus auf das Jahr 1825, so sind in den ersten 30 Jahren des Eisenbahnzeitalters 100,000 km., in den folgenden 50 Jahren dagegen 900,000 Kilometer Eisenbahnen gebaut worden; zu der ersten halben Million Kilometer waren 57 Jahre, zu der zweiten nur 23 Jahre erforderlich. Im Laufe der Jahrzehnte ist die Entwicklung des Eisenbahnnetzes der Erde also immer schneller vorgeschritten. Von einem Stillstand, geschweige denn von einem Rückgang im Eisenbahnbau ist einstweilen nichts zu spüren. Es ist nicht zu übersehen, dass in die Zusammenstellungen des „Archivs“ nur die Bahnen aufgenommen sind, die man in Deutschland als Haupt- und als Nebenbahnen bezeichnet. Es fehlen nicht nur die Strassenbahnen, sondern auch die übrigen Kleinbahnen. An nebenbahnhähnlichen Kleinbahnen hat Deutschland allein 9143 km., in den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Länge dieser, meist elektrisch betriebenen Bahnen, der sog. *overland* oder *interurban Railways*, bedeutend grösser, und auch in andern Ländern, mit einem im wesentlichen den Bedürfnissen genügenden Netz an Haupt- und Nebenbahnen, hat sich die Bautätigkeit hauptsächlich diesen Eisenstrassen zugeneigt, die ja ganz unzweifelhaft für die Entwicklung und Hebung des Verkehrs gleichfalls von grösstem Werte sind.

Rechnet man in Deutschland zu den Eisenbahnen für das Jahr 1909 die im Betrieb befindlichen nebenbahnhähnlichen Kleinbahnen hinzu, so ergibt sich folgendes Eisenbahnnetz: In Preussen 36,839 + 8704 = 45,543 km., in Deutschland 60,089 + 9143 = 69,232 km.

Der Eisenbahnbau war wiederum am lebhaftesten in den Vereinigten Staaten von Amerika, deren Netz einen Zuwachs von 5134 km. aufweist, allerdings ein sehr bedeutender Rückgang gegenüber dem Vorjahre, in dem 10,116 km. gebaut worden sind, also nahezu doppelt so viel wie 1909. Von den übrigen amerikanischen Staaten hat sich in Kanada das Eisenbahnnetz um 1276 km., in Argentinien um 608 km., in Brasilien um 1706 km. vermehrt. Die in letzter Zeit viel erörterten Pläne eines weiteren Ausbaus des Eisenbahnnetzes der angrenzenden südamerikanischen Staaten, insbesondere Boliviens, harren noch der Ausführung. In Asien hat Russland sein mittelasiatisches Netz um 2025 km. vergrößert. Das indische Eisenbahnnetz hat sich um 1470 km. vermehrt. Der Eisenbahnbau in China zeigt eine Vermehrung von fast 500 km., d. h. eine grössere Vermehrung als das japanische Stammland. Diesem ist in der Zusammenstellung das Eisenbahnnetz von Korea zugezählt, das im Jahre 1910 von Japan unter der Bezeichnung Chosen einverleibt worden ist. In der nächsten Zeit wird in Asien nicht nur ein lebhafter Eisenbahnbau in China, sondern vor allem auch in Kleinasien und in Persien erwartet. Die dem Bau der Bagdadbahn entgegenstehenden politischen und finanziellen Schwierigkeiten sind Anfang 1911 durch neue Verträge beseitigt, ebenso haben sich die beteiligten europäischen Grossmächte über die Anlage eines Eisenbahnnetzes in Persien, das auch mit der Bagdadbahn durch eine Zweigbahn verbunden werden soll, in den Grundzügen verständigt. In Sibirien ist der Bau der Amurbahn in Angriff genommen, die Fertigstellung wird aber noch auf sich warten lassen, zumal bei den Vorarbeiten die Schwierigkeiten des Geländes und die Kosten erheblich unterschätzt worden sind.

Die Vergrößerung des afrikanischen Eisenbahnnetzes um 2879 km. fällt zu T. schon in die früheren Jahre. Es ist ausserordentlich schwierig, unbedingt zuverlässige Zahlen über die afrikanischen Bahnen zu erhalten.

Die verhältnismässig starke Vermehrung der Eisenbahnen Australiens hat ihren Grund darin, dass die Privatbahnen, über die bisher zuverlässige Nachrichten nicht vorliegen, diesmal nach den Angaben amtlicher Berichte mit ihrem Stand vom Jahre 1909 aufgenommen sind.

Das Eisenbahnnetz Europas hat sich um 4067 km. vermehrt. Mehr als die Hälfte dieses Zuwachses kommt auf Deutschland (1055 km.) und Oesterreich-Ungarn (1081 km.) zusammen. Von den übrigen Staaten verdienen nur noch das europäische Russland (560 km.) und Frankreich (454 km.) besonders hervorgehoben zu werden. Die Eisenbahnen Luxemburgs sind dieses Mal getrennt von denen der Niederlande, die des Königreichs Bulgarien getrennt von den türkischen Eisenbahnen aufgeführt.

Die meisten Eisenbahnen befinden sich in Amerika, und zwar 513.824 km., darunter in den Vereinigten Staaten (einschliesslich Alaska, das 579 km. Eisenbahnen aufweist) 381.701 Kilometer, also rund 52.000 km. mehr als in Europa, dessen Eisenbahnnetz einen Umfang von 329.691 km. hatte. Asien besitzt 99.436 Kilometer, Afrika 33.481 km., Australien 30.316 Kilometer Eisenbahnen. Die Reihenfolge der einzelnen, am besten mit Eisenbahnen ausgestatteten Staaten hat sich im Jahre 1909 nicht geändert. Auf die Vereinigten Staaten mit ihren 381.701 km. folgen — allerdings in weitem Abstände — das Deutsche Reich mit 60.089 Kilometer, Russland (europäisches) mit 59.403 Kilometer, Britisch-Ostindien mit 50.667 km., Frankreich mit 48.579 km., Oesterreich-Ungarn mit 43.717 km., Kanada mit 38.783 km., Grossbritannien und Irland mit 37.475 km., die Argentinische Republik mit 25.509 km., Mexiko mit 24.161 km., Brasilien mit 20.917 km., Italien mit 16.799 km., Spanien mit 14.956 km. und Schweden mit 13.797 km. Die übrigen Staaten besitzen weniger als 10.000 Kilometer Eisenbahnen.

Im Verhältnis zum Flächeninhalt des Landes bleibt das Königreich Belgien an der Spitze. Es kommen auf 100 km² Flächeninhalt 28,1 km. Eisenbahnen. Es folgen das Königreich Sachsen mit 21 km., Baden mit 14,7 km., Elsass-Lothringen mit 14,1 km., Grossbritannien und Irland mit 11,9 km., das Deutsche Reich und die Schweiz mit 11,1 km., Württemberg mit 10,8 km., Preussen mit 10,6 km. und Bayern mit 10,5 km. In den übrigen Erdteilen stellt sich dieses Verhältnis wesentlich ungünstiger; in den Vereinigten Staaten auf nur 4,1 km. Es hat sich verschlechtert, seitdem Alaska mit seinem weiten Flächeninhalt und verhältnismässig kleinen Eisenbahnnetz eingerechnet ist.

Die meisten Eisenbahnen im Verhältnis zur Bevölkerung hat die Kolonie West-Australien, woselbst auf 10.000 Einwohner 79,2 km. kommen. Auch bei den übrigen australischen Kolonien stellt sich dieses Verhältnis sehr günstig, weil eben ihre Bevölkerung noch eine sehr dünne ist. In Kanada kommen 59,7 km., in den Vereinigten Staaten von Amerika 43,5 km. Eisenbahnen auf 10.000 Einwohner. Unter den europäischen Staaten nimmt in dieser Beziehung Schweden mit 26,9 km. den ersten Platz ein. In Deutschland kommen 9,9 km., bei Einrechnung der nebenbahnhaltigen Kleinbahnen 11,4 km. auf 10.000 Einwohner, in Frankreich 12,4 km., in Grossbritannien 9 km., in Belgien 12,4 km. usw.

Nach der Berechnung des „Archivs“ betragen die Anlagekosten im Durchschnitt für 1 km.: a) in Europa rund Mk. 318.000; b) in den übrigen Erdteilen rund Mk. 173.000.

Werden diese Durchschnittskosten der Berechnung des Anlagekapitals sämtlicher vorhandenen Eisenbahnen zugrunde gelegt, so befaßt sich dieses: a) für die Bahnen in Europa auf 329.691 × 318.000 = Mk. 104.841.738.000; b) für die Bahnen in den übrigen Erdteilen auf 677.057 × 173.000 = Mk. 117.130.861.000, so dass das Anlagekapital aller Eisenbahnen der Erde am Schlusse des Jahres 1909 auf Mark 221.972.599.000 oder rund 222 Milliarden Mark geschätzt werden kann.

Internationale Hoteldiebesbande Neumann und Genossen.

(Wie die modernen Hoteldiebe arbeiten. — Wirkames Mittel zur Bekämpfung dieser internationalen Plage.)

Der nachfolgende Artikel stellt in unmittelbarem Zusammenhang mit der unter Rubrik „Kleine Chronik“ gemeldeten, vor einiger Zeit erfolgten Verhaftung der berühmtesten Hoteldiebesbande Neumann und Genossen. Wir machen unsere Leser speziell auf die raffinierten Tricks aufmerksam, welcher sich die äusserst freien Einbrecher bei ihren zahlreichen Untaten bedienen und empfehlen namentlich die Ausführungen betreffend wirksame Bekämpfung der Langfingerzunft den Hotelbesitzern und Direktoren zu reichlichem Studium.

Die weiteren Nachforschungen der Berliner Kriminalpolizei haben inzwischen ergeben, dass Neumann sich u. a. Ende Juni 1910 in Münster (Westfalen) aufgehalten hat. Von dort aus ist er nach Köln gereist und hat sich dann über Aachen und Brüssel nach Paris begeben, wo er die Bekanntschaft der Schauspielerin Eitelka Wittenberg machte. Von Paris aus begab sich Neumann zunächst allein nach verschiedenen in Belgien, Deutschland und Oesterreich gelegenen Grossstädten, woselbst er Hoteldiebstähle beging. Unter anderem hat sich Neumann Ende November 1910 in Antwerpen aufgehalten und dortselbst in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1910 einen Hoteldiebstahl begangen. Vordem hielt sich Neumann, und zwar Mitte Oktober 1910, in Berlin auf, woselbst er mit einem noch nicht ermittelten Komplizen, der sich in das Fremdenbuch eines Hotels unter dem Namen Richard Stern, Kaufmann aus Hamburg, eintrug, wiederum einen Diebstahl beging. Von Antwerpen begab sich Neumann nach Paris zurück, von wo aus er in Gemeinschaft mit der Wittenberg und der unverheirateten, übelbelaumten Sophie Juhasz (1882 in Csajah, Ungarn, geboren) die Reise über Brüssel nach Deutschland antrat. Zur Fasnachtszeit trafen die drei in Köln a. Rhein ein, woselbst die beiden Frauen sich im Dom-Hotel einlogierten, während Neumann im Hotel „Ernst“ (Exelsior) Wohnung nahm. In Köln gesellte sich ein alter Komplize des Neumann, der vielfach mit Zuchtstrafen vorbestrafte Kaufmann Otto Wiedewild aus Düsseldorf (1881 zu Bodholt in Westfalen geboren) zu den drei Übrigen. Von Köln aus ging die Reise nach Düsseldorf und von dort aus nach

Berlin. Hier trennte sich die Juhasz von Neumann und Genossen und quartierte sich bei einer vielfach vorbestrafter Prostituierten, Grete H., ein. Von jetzt ab folgten Neumann, die Wittenberg und Wiedewild bei ihren in den verschiedenen Städten begangenen Hoteldiebstählen folgendes System:

Die einzelnen Mitglieder der Bande begaben sich in die verschiedensten Städte Deutschlands, Oesterreichs und Belgiens. Wiedewild und die Wittenberg lief hierbei die Aufgabe zu, die von Neumann hernach verübten Hoteldiebstähle vorzubereiten. Dies geschah in der Weise, dass die Sicherheitsriegel derjenigen Zimmer, in welche Neumann später einzubrechen beabsichtigte, auf gewaltsame Weise (durch Abwürgen) entfernt wurden. Der Sicherheitsriegel bietet bekanntlich den nächstherbeiliegenden Hoteldieben das stärkste Hindernis. Wie die Tatbestandaufnahmen ergeben, haben Wiedewild und die Wittenberg, welche beide mit den nötigen Instrumenten ausgerüstet waren, die beschädigten Stellen zunächst mit einer Kittmasse ausgefüllt und dann die Stelle mit einem Metallplättchen zugeklebt, damit das Hotelpersonal und der zum Operer ausersene Hotelgast nicht vor der Zeit die Beschädigung entdecken sollten. Nachgewiesenermassen haben Neumann und Genossen auf angegebene Weise in Berlin und in Frankfurt a. M. und angeblich auch in Dresden gearbeitet. Die zeitweilige Trennung der einzelnen Mitglieder voneinander geschah also lediglich deswegen, damit einer dem andern die Gelegenheit zu Diebstählen aufsuchen konnte. Nichtsdestoweniger hat Neumann während der Zeit, wo er getrennt von seinen Komplizen in irgend einer Stadt, sei es in Hamburg, sei es anderwärts, in einem Hotel logierte, auch allein in diesen Hotels während der Nacht Einbrüche begangen.

Zu der von Neumann und Genossen bei ihren Diebstählen benutzten Arbeitsmethode wird noch erläuternd bemerkt, dass in denjenigen Hotels, in denen die Zimmer Doppeltüren besitzen, Wiedewild und die Wittenberg gemäss Anordnung des Neumann diesem die Diebstähle in der Weise vorbereitet haben, dass der Sicherheitsriegel der äusseren, dem Korridor zu gelegenen Tür beseitigt wurde und die beschädigte Stelle alsdann mit einem Metallplättchen (Messingzwecken, so wie sie von Tapezieren zur Befestigung von Läufern und Teppichen Verwendung finden) verkleidet wurde. Die Metallplättchen wurden glatt und mit Verzierung gekauft, damit sie, je nachdem der Türbeschlag reichhaltige Verzierungen aufwies bzw. glatt war, zwecks besserer Augentäuschung Verwendung finden konnten. Die äussere Seite der inneren Tür wurde zur leichteren Ausföhrung des Diebstahls in der Weise vorbereitet, dass die Schrauben an dem Türbeschlag gelockert wurden, damit Neumann beim Eindringen nichts weiter zu tun brauchte, als die Schrauben herausziehen und den Beschlag bei Seite zu schieben, wodurch ihm Gelegenheit gegeben wurde, mit einem Instrument in die Einföhrung, welche die äussere Kurbel der Sicherheitsriegel aufzuweisen pflegt, zu greifen und den Riegel von aussen her zu öffnen. Auch wenn die Kurbel keine Einföhrung aufweist, so kann man trotzdem bequem die von innen verriegelte Tür von aussen durch Herumdrehen der Kurbel vermittelst einer scharfen Zange öffnen. Neumann wurde, wie bereits früher berichtet, im Besitze einer grossen Menge von gestohlenen Hotelschlüsseln betroffen. Diese änderte er äusserst geschickt zu Hauptschlüsseln um. Eine mit einem derartig zum Hauptschlüssel umgeänderten Schlüssel in einem Kölner Hotel vorgenommene Prüfung hat den Nachweis geliefert, dass vermittelst dieses Schlüssels sämtliche Zimmer des Hotels leicht geöffnet werden konnten. Neumann konnte demnach auch mit Leichtigkeit in diejenigen verschlossenen Zimmer dringen, in denen von „innen“ kein Schlüssel steckt. Verschlossene Zimmer, in denen „innen“ ein Schlüssel steckt, kann man bekanntlich leicht mit einer sogenannten „Quistli-Zange“ öffnen. Ein Blick auf das Schlüsseltrett des Hotels genögte dem Neumann sich zu vergewissern, auf welchen Zimmern gerade die Hotelgäste abwesend waren.

Wiedewild, der die Festnahme des Neumann und der Wittenberg in den Zeitungen erfahren hatte, war seit dieser Zeit flüchtig geworden. Mit Hilfe der Düsseldorfer Kriminalpolizei gelang es jedoch, den Schlupfwinkel des Wiedewild in Hamburg, wohin er geflüchtet war, ausfindig zu machen und Wiedewild zur Haft zu bringen. Wiedewild wird in Bälde von Hamburg nach Berlin transportiert, woselbst er von dem mit den Nachforschungen betrauten Kriminal-Kommissar Weiss einem eingehenden Verhör unterzogen werden wird.

Vorzügliche Dienste hat übrigens bei Aufklärung der von Neumann und Genossen verübten Diebstähle die beim Königlichen Polizeipräsidium Berlin geföhrte Zentral-Handschriften-sammlung geleistet, woselbst unter anderen Schriftstücken auch die von den in den Provinzen aufgetretenen Hoteldieben geschriebenen Hotelanmeldezettel nach einem bestimmten System registriert werden. So gelang es z. B. auf diese Weise, dem Neumann einen in Leer in der Nacht zum 7. Dezember 1910 verübten Hoteldiebstahl, gelegentlich dessen ihm 5000 Mark in die Hände fielen, glatt nachzuweisen.

Es kann bei dieser Gelegenheit nicht genug hervorgehoben werden, welchen grossen Nutzen die von den verdächtigen Hotelgästen ausgefüllten Anmeldezettel (Bulletins d'arrivées) bei Verfolgung internationaler und gewerbsmässiger Hoteldiebe zu leisten vermögen.

Bedauerlich ist es, wenn, wie es in mehreren Fällen in vorliegender Strafsache zur Sprache gekommen, einige Hotelbesitzer schon nach kurzer Zeit die Hotelanmeldezettel vernichtet und damit

der Kriminal-Polizei eines der wirksamsten Mittel bei Verfolgung der Hoteldiebe benommen haben.

Es erscheint daher angebracht, nochmals auf den vor längerer Zeit gemachten Vorschlag des Berliner Kriminal-Kommissars Weiss, eines Spezialisten auf dem Gebiete der Verfolgung internationaler Hoteldiebe, näher einzugehen und den gemachten Vorschlag zur allseitigen Beachtung zu empfehlen. Der Vorschlag lautet:

„Im Interesse der Hotelfremden muss das Personal d'arrivées angewiesen werden, dass das Bulletin d'arrivées jedesmal von dem Hotelfremden persönlich, also eigenhändig, möglichst in Gegenwart des den Zettel vorlegenden Hotelangeestellten, ausgefüllt wird. Diese von dem Hotelfremden mitunter als lästig empfundene, kleine Unbequemlichkeit ist für die kriminalpolizeilichen Nachforschungen von der weittragendsten Bedeutung insofern, als die Schriftzüge neben der Personenbeschreibung ein wertvolles Hilfsmittel zur Ermittlung des erfahrungsgemäss den Tatort auf schnellstem Weg verlassenden Hoteldiebes bieten. Der Umstand, dass Diebe doch niemals ihren richtigen Namen anzugeben pflegen, fällt hierbei nicht ins Gewicht. Der Hoteldieb ist wohl ein im Stehlen gewandter Gauner, dahingegen in der Verstellung seiner Schriftzüge meist ungewandt. Eine derartige Handschrift bildet routinierter Kriminalisten und Sachverständigen häufig eine bessere Handhabe bei Ermittlung des Diebes, als eine schlecht ausgeführte Photographie desselben. Wenn nun der von verdächtigen Hotelfremden ausgefüllte Fremdenzettel seitens der Ortspolizeibehörde der Zentrale eingesandt wird, so ist dieselbe leichter in der Lage, das von anderen Polizeibehörden überkommene einschlägige Material zu sichten, die Bewegungen des Diebes von einem Ort zum anderen zu verfolgen und System in die Nachforschungen zu bringen. Bekanntlich korrespondieren die grossen Polizeizentralen der meisten europäischen Staaten behufs wirksamerer Verfolgung der internationalen Verbrecher ihrerseits ebenfalls miteinander.

Damit diese Art der Verfolgung noch wirksamer wird, würde es sich empfehlen, darauf hinzuwirken, bezüglich der Anmeldezettel der Hotelfremden ein einheitliches Formular (Vor- und Zuname, Stand, Alter und Geburtsort) einzuföhren. Der lose Zettel ist für den vorgezeichneten Fall der praktischen, da Bücher nicht annähernd so handlich und auch nicht leicht entbehrlich sind, ein Herausrechnen der Anmeldung in den meisten Fällen nicht angängig und überhaupt mit mehr Schwierigkeiten verbunden ist, es sei denn, dass geheftete perforierte Formulare zur Verwendung kämen. Der Hotelfremde, der incognito auf Reisen geht, könnte sein Incognito ruhig bewahren und würde bei dem vorgeschlagenen System keineswegs unnötig belästigt werden.

Es dürfte wohl noch die Mitteilung interessieren, dass der Berliner Kriminal-Kommissar, Herr Dr. jur. Schneickert, ein geistreiches System für die Registrierung verdächtiger Handschriften erfunden hat. Die eingehenden Handschriften werden von Schneickert nach bestimmten Regeln geordnet und registriert. Das Schneickert'sche System, das verschiedene deutsche Polizeibehörden bereits übernommen haben, ermöglicht es, unter Tausenden von Schriften die Schriftzüge einer bestimmten Person in kürzester Zeit herauszufinden. Die Handschriften werden nach graphischen Merkmalen, ähnlich den daktyloskopischen Karten, einregistriert, was eben das ganz neue an diesem System ist. Es spielt dabei gar keine Rolle, ob die Person bei Begehung ihrer Straftaten als Müller, Schulze, Lehmann oder sonstige aufgetreten und Schriftzüge auf diesen Namen gefälscht hat.“

Elektrischer Bahnbetrieb.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ging vor kurzem der Entwurf zu einem neuen preussischen Eisenbahnleihegesetz zu, der u. a. auch eine Forderung von 27,3 Millionen Mark zur Einrichtung elektrischer Zugföhrung auf verschiedenen Linien enthält. Zur Begründung dieser Forderung wurde dem Gesetzentwurf eine Denkschrift beigegeben, der die folgenden Ausführungen entnommen sind:

„Die elektrische Zugföhrung war bis vor wenigen Jahren im allgemeinen auf Personenverkehr, mässige Zuggewichte und Geschwindigkeiten und eng begrenzte Bahngelände, insbesondere Stadt-, Vorort- und Städtebahnen beschränkt, weil zum Antrieb der Fahrzeuge nur Gleichstrom von niedriger Spannung benutzt werden konnte. Für Fernbahnen und Güterverkehr war sie bei dieser Betriebsweise zu kostspielig. Ihr Anwendungsgebiet erfuhr eine gewisse Erweiterung durch die Einführung des Drehstroms. Hierbei war es möglich, die Triebfahrzeuge bei hoher Spannung mit elektrischer Leistung zu versorgen und dadurch zu einer Betriebsform zu gelangen, die an die Beschränkung des Gleichstrombetriebs nicht gebunden ist. Indes gestattet Drehstrom — abgesehen von den erheblichen Schwierigkeiten der dafür erforderlichen doppelten Fahrleitung — einen wirtschaftlichen Betrieb nur bei wenigen bestimmten Geschwindigkeiten, was seine Verwendbarkeit sehr einschränkt. Erst in den letzten Jahren ist auf Anregung und unter steter Mitwirkung der Verwaltung der preussisch-hessischen Staatsbahnen eine neue Betriebsform der elektrischen Zugföhrung entwickelt worden, die den Anforderungen des Eisenbahnbetriebes im weitestem Umfang zu genügen vermag, weil sie weder an enge räumliche Grenzen oder mässige Zuggewichte und Fahrgeschwindigkeiten, noch an bestimmte Geschwindigkeitsstufen und

Verkehrsarten gebunden ist und die daher auch, wie unter anderem ihre schon jetzt bedeutende Verbreitung in verschiedenen Ländern zeigt, allenthalben als im wesentlichen abschliessende Lösung gilt. Sie bedient sich der einfachsten Art des elektrischen Stroms, des sogenannten einphasigen Wechselstroms und gestattet, elektrische Leistung mit sehr hoher Spannung und daher in praktisch fast unbegrenzter Grösse auf weite Entfernung zu übertragen und den Triebfahrzeugen durch eine einfache oberirdische Fahrleitung, ähnlich wie bei Strassenbahnen, zuzuföhren. Auch können Triebmaschinen verwendet werden, die sich in vollkommener Weise den wechselnden Bedingungen des Bahnbetriebes anpassen.

Die elektrische Zugföhrung kommt, wie bereits angedeutet wurde, in zwei grundsätzlich verschiedenen Arten vor. Auf Stadt-, Vorort- und Städtebahnen, wo es sich meist um dichten Verkehr bei kleiner Entfernung der Haltepunkte handelt, werden mässig schwere Züge gefahren, bei denen einzelne oder alle Wagen Triebmaschinen haben, die von dem jeweilig an der Spitze laufenden Wagen aus geregelt werden. Für solche Betriebe ist diese Anordnung vorteilhaft, weil sie schnelles Ingangsetzen der Züge und damit kurze Zugfolge und Fahrzeit ermöglicht. Sie setzt aber voraus, dass alle Fahrzeuge für den elektrischen Betrieb eingerichtet sind, und ist daher bei Fernbahnen, wo Wagen aller Art verkehren, nicht brauchbar. Vielmehr müssen dort die Züge entsprechend der beim Dampftrieb üblichen Art der Beföhrung mit elektrischen Lokomotiven gefahren werden. Beide Betriebsarten werden in verschiedenen Ländern zum Teil in grossem Massstab und überall mit günstigem Erfolg angewandt.

Gegenüber dem Dampftrieb hat die elektrische Zugföhrung eine Reihe von Vorzügen, die teils auf wirtschaftlichem, teils auf betrieblichem Gebiete liegen.

Als solche sind anzusehen: Geringeres Gewicht der Antriebsrichtungen, bezogen auf die Einheit der Leistung. Wesentliche Ersparnisse an Brennstoff bei dichter Zugfolge, kurzen Abständen der Haltepunkte, schwerem Verkehr und grosser Fahrgeschwindigkeit, sowie auf Strecken mit starken und langen Steigungen.

Die Möglichkeit, Wasserkraft und minderwertige Brennstoffe, wie Braunkohlen und Torf, zur Zugföhrung nutzbar zu machen.

Rückgewinnung von Arbeit auf Gefallen, womit unter Umständen eine ansehnliche Ersparnis an Brennstoff und wegen Einschränkung an Radbremsung eine wesentliche Verminderung der Abnutzung der Radreifen und Schienen verbunden ist. Geringere Unterhaltskosten der Triebfahrzeuge. Geringere Aufwendungen für Fahrmannschaft, da elektrische Triebfahrzeuge nur mit einem Mann besetzt zu werden brauchen. Die Fahrkulpe ist hierbei so eingerichtet, dass der Zug selbstständig zum Stillstand kommt, wenn der Fahrer sie — was eintreten würde, wenn er dienstunfähig wird — nicht in ganz bestimmter Weise handhabt. Auch kann die Fahrmannschaft besser ausgenutzt werden, weil Vorbereitungs- und Abschlussdienst erheblich kürzer sind als bei Dampflokomotiven, die Lokomotiven vielfach besetzt werden können und jeder Fahrer unbedenklich im Güter-, Personen- und Schnellzugdienst verwendbar ist.

Geringerer Raddruck der Triebfahrzeuge und daher geringere Beschadigungs- und Unterhaltungskosten des Oberbaues, weil die Anzahl der Triebachsen weniger beschränkt ist als bei Dampflokomotiven. Auch lassen sich elektrische Lokomotiven leistungsfähiger als Dampflokomotiven und in solcher Bauart herstellen, dass sie enge Krümmungen ohne wesentlichen Zwang durchfahren können. Hierdurch wird es möglich, bei Anlage neuer Bahnen diese besser dem Gelände anzupassen als Dampfbahnen, was unter Umständen die Baukosten bedeutend einzuschränken erlaubt. Ferner lässt sich ein vorhandenes Bahnnetz besser ausnutzen, da gegenüber dem Dampftrieb die Zugfolge mehr verdichtet, die Zugbelastung und Geschwindigkeit erhöht werden können und auch Bahnen mit ungünstigen Steigungs- und Krümmungsverhältnissen dem grossen Verkehr, dem sie sonst schwer zugänglich sind, dienstbar werden.

Hierzu treten Ersparnisse durch den Wegfall der Kohlenlager, Bahnwasserwerke, Gasanstalten und besondern Elektrizitätswerke zur Beleuchtung und Kraftversorgung der Bahnhöfe und Werkstätten.

Der Personenverkehr kann durch Einlegen von Triebwagenfahrten in Fahrplanlücken mit verhältnismässig geringem Mehraufwand verbessert werden. Auch ist es möglich, den Lokomotivbestand wegen der kürzeren Betriebsaufenthalte und Ruhepausen besser auszunutzen und die Anzahl der Lokomotivgattungen einzuschränken, weil die elektrische Ausrüstung bei Güter- und Personenzuglokomotiven die gleiche ist, und nur für den Schnellzugdienst besondere Lokomotiven nötig sind.

Endlich lässt sich die Betriebssicherheit verbessern, indem die Züge zur Streckensicherung herangezogen werden. Bei Prüfung der Wirtschaftlichkeit des elektrischen Betriebes im Vergleich mit dem Dampftrieb darf nicht ausser acht bleiben, dass die Kraftwerke und Leitungen bedeutende Anlagekosten und daher auch einen grossen Aufwand an Zinsen und Rücklagen beanspruchen. Daraus folgt, dass ein solcher Betrieb auf Bahnen mit schwachem Verkehr wegen schlechter Ausnutzung der kostspieligen Anlagen dem Dampftrieb wirtschaftlich nachsteht, wenn nicht — was vollkommen kann — ein Ausgleich durch Abgabe elektrischer Arbeit für Nebenzwecke erzielbar ist. In erster Linie ist er daher für Bahnen mit erheblichen Leistungen ins Auge zu fassen, und zwar namentlich für solche, wo die elektrische Arbeit aus

Wasserkraften oder billigen Brennstoffen gewonnen werden kann. Hierbei wird der Mehraufwand für Zinsen und Rücklagen mehr als ausgeglichen durch Ersparnisse an Kohlen und persönlichen Ausgaben, und zwar in um so höherem Masse, je stärker der Verkehr ist.

Besondere Bedeutung würde der Uebergang zu elektrischem Bahnbetrieb in grösserem Umfang dadurch gewinnen, dass dann an vielen Stellen elektrische Arbeit zu geringem Preis verfügbar wäre, was sehr dazu beitragen würde, Landwirtschaft und Grossindustrie zu fördern, der Klein- und Hausindustrie neues Leben zuzuführen und durch Darbietung wohlfeiler, bequemer und gesundheitlich einwandfreier Kraft-, Licht- und Wärmequellen die Lebensbedingungen der gesamten Bevölkerung zu verbessern. Sehr wichtig für die Beurteilung des neuen Betriebes ist der Grad seiner Zuverlässigkeit. Aus reicher Erfahrung lässt sich mit Bestimmtheit sagen, dass diese nicht geringer ist als bei Dampfmaschinen. Störungen durch Unfälle in einem Kraftwerk lassen sich durch Bereithaltung von Ausfallsmaschinen und — bei ausgedehnten Bahnnetzen — durch Anlage mehrerer untereinander verbundener Stromerzeugungsanlagen vermeiden. Ebenso gestalten die neuesten Hilfsmittel der Technik eine sehr betriebssichere Herstellung der Leitungsanlagen und Triebfahrzeuge."

Führerwesens, Verträge usw. für den Fremdenverkehr geleistet haben.

Alter der Speisekarte. Die Speisekarte stammt aus dem Jahre 1541 und hat ihren Ursprung auf dem Reichstage zu Regensburg. Bei einem Bankett liess der Herzog Heinrich von Braunschweig einen langen Zettel bei sich auf der Tafel liegen, den er zu wiederholmalen beschaute, und da Graf Hugo von Montfort, der ihm zur Seite sass, sich darüber wunderte, fragte er endlich den Herzog und dieser liess ihn den Zettel sehen. Darin hatte ihm der Küchenmeister alle "Gerichte und Trachten" der Reihe nach aufgezählt, sodass sich der Herzog mit seinem Essen darnach richten und sich den Appetit auf das Beste versparen konnte. Das fand alsbald seinen Anklang, dass jeder die Neugierde mit nach Hause brachte und machte:

(„Zig. der Küche“.)

Das grösste Schiff der Welt. Es wird uns geschrieben: Der neue Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, das gegenwärtig auf der Werft des Stettiner „Vulkan“ in Hamburg in Arbeit steht, wird das grösste Schiff werden, das bis jetzt gebaut worden ist; es ist 50,000 Tonnen gross und über diese Grösse kann man sich nur schwer einen Begriff machen. Die vielgenannten „haushohen“ Sturmzwäne des Ozeans bleiben tief unter den Verdeckten des Dampfers liegen; sie müssten schon die Höhe von mässi- gen Türmen erreichen, wären sie die Masten, die von hohen Masten ausschauen, schrecken. In dem schwimmenden Palast türmen sich 11 Stockwerke übereinander und darüber hinaus ragen noch drei übergewaltige Schornsteine. Die berühmte „Deutschland“ muss vom Kiel bis zum Flaggenknopf 54 Meter; der neue Dampfer reicht so hoch schon mit dem Rand seiner Schornsteine. Würde man eines dieser Riesenrohre auf den Rhein legen können, so vermöchten die Rheindampfer glatt seine tunnelartige Höhle zu durchfahren und hätten noch eine gewaltige dunkle Wölbung über sich. Geradezu grotesk wirkt das Längenmass dieses Riesen bei einer Gegenüberstellung mit dem Kölner Dom, dem höchsten kirchlichen Bauwerk in Deutschland. Könnte man den Dampfer neben dem Dom aufrichten, so würden die Knäue der beiden Türme noch lange nicht bis zum dritten Schornstein emporreichen, es fehlt nicht viel daran und man müsste einen zweiten Kölner Dom auf den ersten setzen, um bis zur Höhe des Vordersteins hinauf zu reichen. Bis zur Höhe von 288 Meter erhebt sich aufgestellt der Schiffsrumpf, tief unter ihm liegen mit ihrer Höhe von 156 Meter die herrlichen Türme des alten Domes zu Köln! Man müsste, kaum glaublich, nicht weniger als 12 grosse Häuser aufeinanderstellen, jedes zu 22 bis 26 Meter hoch, um die entsprechende Länge herzustellen. Ohne Maschinen, Kessel und Ladung wiegt der Riese fast 34 Millionen Kilo und übertrifft damit um etwa 9 Millionen Kilo ein völlig ausgestüftes, gepanzertes und armiertes Linienschiff.

Saison-Eröffnungen.

- Campfer: Hotel Campfer, 1. Juni.
- Engelberg: Hotel Müller & Hohneck, 1. Juni.
- Faulenseebad: Waldhotel Victoria, 1. Juni.
- Schönfels: Grand Hotel & Zugerberg, 3. Juni.
- Seelisberg: Hotel Bellevue, 1. Juni.
- Sils-Maria: Hotel Waldhaus, 6. Juni.
- St. Maria (Münstertal): Hotel Schweizerhof, 1. Juni.
- St. Moritz-Bad: Hotel Kurhaus, 1. Juni.
- St. Moritz-Dorf: Hotel Schweizerhof, 1. Juni.
- Thun: Kurhaus, 28. Mai.
- Wengen: Hotel Metropol-Monopole, Hotel Victoria, 1. Juni.
- Zermatt: Gornergratbahn, 1. Juni.

Kleine Chronik.

Spiez. Das Hotel Bellevue ist von Herrn Jos. Dorer, bisher Sekretär im Hotel du Lac in Luzern, um den Kaufpreis von Fr. 300,000 erworben worden.

Adelboden. Wie wir vernehmen, beabsichtigt Herr Hotelier J. Richard ein neues Hotel mit fünf Etagen und allem modernen Komfort erstellen zu lassen.

Basel. Das Hotel Metropol & Monopol ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden und wird unter der Direktion des Herrn H. Kibiger weitergeführt.

Maland. Das Hotel Europe, Besitzer Herr Bertolini, ist im Laufe des Winters umfangreichen baulichen Umänderungen und durch gänzliche Erneuerung der Inneneinrichtung in den modernen Anforderungen gemäss umgestaltet worden.

Montreux. Die Generalversammlung der A.-G. Grand Hotel des Narcisses de Chamby sur Montreux genehmigte die Rechnung und die Bilanz für das Jahr 1910 (drittes Betriebsjahr); eine Dividende kann auch diesmal nicht ausgeteilt werden.

Rheinfallbeleuchtung. Unsere diesbezügliche Notiz in No. 21 der „Hotel-Revue“ wird vom Hotelierverein Schaffhausen in dem Sinne ergänzt, dass die Rheinfallbeleuchtungen im Rahmen und Umfange des letztjährigen Programmes auch für diese Saison gesichert sind.

Bern. Die A.-G. Blausee (Kandertal) verteilt für das Geschäftsjahr 1910 keine Dividende. Der Gewinnsaldo wird zu Abschreibungen verwendet. Die Ar-

beiten am Kanderwerk und namentlich in der letzten Zeit die Arbeiten an der Lötschberglinie haben die Besucher vielfach zurückgehalten; dadurch sind die Einnahmen ungünstig beeinflusst worden.

Neuhäusen. Die Hotels Schweizerhof und Bellevue sind dieser Tage von Herrn M. Hagen, früher im Hotel de l'Europe in Luzern, Inhaber des Hotel des Princes in Nizza, für die kommende Saison übernommen worden. Ein späterer Kaufabschluss ist bereits in Aussicht genommen. Wie uns mitgeteilt wird, gedenkt Herr Hagen das Hotel Schweizerhof Anfang Juni für die Saison zu eröffnen, während der gleichen Mitteilung zufolge das Hotel Bellevue überhaupt nie geschlossen war.

Silvaplana. Die Generalversammlung der A. G. Hotel Wilden Mann hat die vorgelegte Baurechnung, wie auch die Rechnung für das erste Betriebsjahr genehmigt und der Verwaltung und Direktion Décharge erteilt. Die Betriebsrechnung, abgeschlossen pro 31. Oktober 1911, beschränkte sich nur auf vier Monate und kann eine Dividende für dieses Jahr nicht ausgeteilt werden. Im fernern wurde beschlossen, den Namen des Hotels abzuändern und unter der Firma „Hotel Engadinerhof“, vormals Wildenmann, wie bis anhin weiter zu führen. Das Hotel wird Anfang Juni für den Sommerbetrieb eröffnet.

Explosion eines Weinfasses. Eine Weinhandlung in Klein-Basel hatte von einem Abnehmer ein leeres Weinfass zurückgehalten. Dieser Kunde, der auch Spiritusabnehmer ist, hatte in dem betreffenden Fasse während längerer Zeit Weingeist aufbewahrt. Als nun ein Kiefer das zurückgehaltene leere Fass nach mehrmaliger Spülung und Lüftung einschweifen wollte, entstand eine Explosion, wobei der Fasseboden herausgeworfen wurde und einen in der Nähe stehenden Angestellten verwundete. Diese Explosion ist darauf zurückzuführen, dass die Luft des leeren Fasses noch mit Weingeist gesättigt war.

Une Exposition d'Art culinaire. (Communiqué.) Pour célébrer le XXV^e anniversaire de sa création, l'Union Syndicale des Hoteliers, Restaurateurs et Cafetiers de l'agglomération bruxelloise a eu l'honneur d'organiser, cette année, une quatrième Exposition d'Art culinaire, d'Alimentation et de l'Industrie des Hôtels, Restaurations et Cafés qui se tiendra dans les locaux du Pôle Nord, du 26 Novembre au 2 Décembre prochains. En se rappelant l'accueil si empressé que le public a fait aux trois premières Expositions, qui eurent lieu en 1888, 1900 et 1905, on peut prédire à celle qui se prépare le plus brillant succès, d'autant plus que rien ne sera négligé pour lui donner, en raison de son caractère jubilaire, un éclat exceptionnel. Pour renseignements, on peut s'adresser, dès maintenant, aux bureaux du Comité exécutif, rue de l'Evêque, 29, Bruxelles.

Vermischtes.

Schutzhütten. Man schreibt uns: Als das erste Schutzhaus in den Alpen kann man das Hospiz auf dem Gotthard ansehen. Die erste Touristenhütte ist aber auf dem Gamskogel bei Gastein im Jahre 1850 erbaut worden. Gegenwärtig bestehen in den Ostalpen bei 540 Schutzhütten und Unterkunftsäuser und in den Westalpen (Frankreich, Italien, Schweiz) über 300. Diese Zahlen allein schon genügen, um ein Bild von dem zu geben, was der deutsche und österreichische Alpenverein und speziell auch die schweizerischen Gebirgs- und Touristenvereine durch die Herausgabe von literarischen und artistischen Arbeiten, Herstellung und Verbesserung der Verkehrs- und Unterkunftsmitel, Organisation des

Henneberg's Brautseiden in allen modernen Geweben — einfach und doppelt breit — 1131 von Fr. 1.15 bis Fr. 28.50 p. Meter II — franco in die Wohnung. Muster umgehend. **Eigene Damen-Schneiderei im Hause.** **Zürich**

Lausanne!

HOTEL VICTORIA

Premier ordre.



Près de la gare.

F. Imseng, propriétaire.

Für ein grösseres Hotel I. Ranges wird ein **Direktor** (eventuell verheiratet — Geschäftsfrau) ohne Kinder, auf **September gesucht.** Nur allerbeste Referenzen berücksichtigt. Offerten mit Zeugnissabschriften nebst Photo erbeten unter Chiffre **H 693 R** an die Exp. d. Bl.

HOTELIER

Vereinsmitglied, Besitzer eines Hotels an der Riviera, 40 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, erfahrener Fachmann, sucht mit oder ohne seine ebenfalls fachkundige Frau passendes Sommerengagement für die Zeit ab 15. Mai bis Ende Sept. entweder als Direktor oder event. als Chef de réception in grossem Hause. — Gef. Offerten unter Chiffre **H 1127 R** an die Exp. d. Bl.

Kräutner's Hotel Europa 2. Ranges, Bozen (Südtirol), sucht zum Eintritt per 1. Juli eine **Hotelsekretärin** bezw. Buchhalterin, die womöglich maschinenschieben und stenographieren kann. Suche der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig ist. Die Stellung ist eine dauernde, ziemlich selbständige. Offerten mit Gehaltsanfragen bei Wohnung und Verpfehlung im Hause, sowie ausser Hause und Photographie erbeten unter **M. C. 4150** an **Rudolf Mosse, München.** 618 (Ue 10754)

Hotel-Direktor

Schweizer, Vereinsmitglied, verheiratet, ohne Kinder, mit eigenem Geschäft an der Riviera, sucht **Direktion** für die Monate **Juni bis September.** Prima Referenzen. Offerten an die Exp. ds. Bl. unter Chiffre **H 670 R.**

MONTREUX
EAU MINÉRALE ALCALINE



EAU DE TABLE PAR EXCELLENCE

1038 Ue 9537

Hôtel à vendre
nouvellement construit, meublé, 50 lits, situé Vallée du Pays d'Enhaut sur la ligne du M. O. B. (Ue 10736) 612 S'adresser à **H. Cottier**, Restaurant des Deux Gares, Lausanne.

Hotel
schönst gelegen, auf frequentiertem Fremden- und Verkehrsplatz am Thunersee, mit 20—28 Betten ist per sofort oder auf den Herbst **zu verkaufen.** Modernst eingerichtet. Seriose Anfragen direkt unter Chiffre **Z 4717 Y** an **Haasenstein und Vogler, Bern.** (Ue 10789) 621

Wer
würde sich an einem Hotelneubau in aufblühender Ortschaft der Südschweiz mit ca. 50 bis 80,000 Franken **beteiligen** und dasselbe 10 bis 15 Jahre mitwiese übernehmen? Lage ganz nahe am Bahnhof, Hauptstrasse und Tram. — Schöner Garten. Offerten unter Chiffre **H 696 R** an die Expedition d. Bl.

Hotel-Pacht-Gesuch.
Junge Hotelfachleute, welche seit mehreren Jahren ein erstklassiges Hotel in Süddeutschland inne haben, suchen anderweitig baldigst oder bis Herbst ein **modernes Hotel** zirka 60—70 Betten, an einem grösseren Verkehrsplatz der Schweiz, Frankreich oder Italien mit **Vorkaufsrecht zu pachten.** Beste Referenzen. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre **H 690 R.**

Hotelier
sucht **Direktorstelle.**
Offerten an die Exp. d. Bl. unter Chiffre **H 697 R.**

A vendre
en Valais, pour raisons de santé, point terminus d'un important chemin de fer (Ue 10737) 613

Hôtel-Buffer
travaillant toute l'année. Excellente affaire. S'adresser à Edmond de la Harpe, Vevey.

Eaux Minérales
Vals-Beatrix
Vichy-Généreuse
Contrexeville
Vittel
etc.



Evian-Grottes
Soleils concessionnaires:
WOLFER & CO LAUSANNE
(Ue 143 L) 622

Pension zu verkaufen
altbestehende, an 1. Platze des Lago Maggiore, zu günstigen Bedingungen. Anfragen an G. 98 postlagernd Locarno. 638

Mürren Grand Hotel u. Kurhaus
Kanton Bern
Wiedereröffnung: 2. Juni 1911
(Ue 10797) 623 **Dir. H. Müller.**

Zu verkaufen.
In indu-trieller Gemeinde bei **Zürich** ist (Ue 10806)

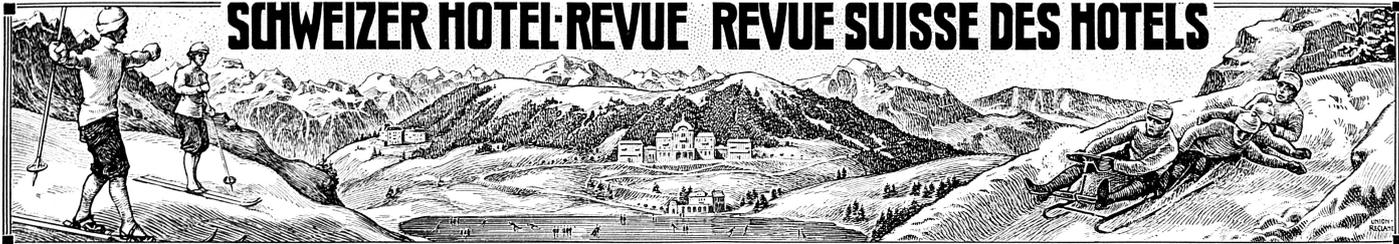
Grosses Restaurant
in bester Lage aus Gesundheitsrücksichten **zu verkaufen.**
Grosse Rendite
nachweisbar. Käufer, die grössere Anzahlung leisten können, belieben Offerten zu richten unter Chiffre **Z V 7446** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** 624

Oberkellner-Chef de Restaurant
sucht sich zu verändern.
Oberkellner, 31 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, guter Restaurateur, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht sich auf Herbst 1911 event. auch früher zu verändern. Gef. Offerten unter Chiffre **H 689 R** an die Expedition ds. Bl.

A remettre Pension tout premier ordre
(25 lits), existe depuis 12 ans. Situation magnifique; très luxueusement meublée; chauffage central et tout le confort moderne. Excellente affaire pour dames. On traite avec 25 à 30 mille francs. Offres sous chiffre **280 A. G.**, Poste du Stand, **Genève.** 691
Zur Leitung eines Berg-Hotels mit Sommer- und Winter-Betrieb auf gut eingeführtem schweizerischen Fremdenpacht, wird **zu sofortigem Eintritt**, ein

Directeur intéressé
gesucht.
Ohne prima Referenzen Bewerbung unnütz. Offerten unter Chiffre **H 695 R** an die Exp. d. Bl.

OCCASION
A vendre à bas prix (fr. 500.—) un **télescope**
pour terrasse d'hôtel. Appareil de tout premier choix à céder faute d'emploi. Description complète en s'adressant à **MM. Luthar et fils, opticiens, rue des Epancheurs, Neuchâtel.** 620 (Ue 10779)



SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS

Les bijoux comme bagages.

C'est un fait bien connu que le public voyageur en général se soucie fort peu des règlements et prescriptions édictés par les entreprises de transport. Le transport des personnes et des marchandises sur nos chemins de fer et bateaux à vapeur s'effectue dans la règle avec une promptitude et une sécurité dignes des plus grands éloges. C'est à cela qu'il faut attribuer, du moins en partie, la méconnaissance pour ainsi dire absolue par le public voyageur des dispositions les plus importantes de nos règlements de transport; cette méconnaissance provient également de la superficialité par trop considérable avec laquelle on voyage et qui se traduit par le penchant que l'on éprouve à vouloir s'épargner en cours de route toute espèce d'effort intellectuel. Certes, c'est une belle et bonne méthode de se reposer intellectuellement, et à notre époque de nervosité excessive, personne ne saurait nier avoir besoin d'un certain repos intellectuel; mais il conviendrait aussi de procéder même dans ce domaine avec méthode et mesure et de ne pas sacrifier au besoin de repos immédiat son avantage, c'est-à-dire qu'il ne faut pas oublier le préjudice que l'on risque de subir.

Si donc on part en voyage, il est utile de se familiariser, tout au moins superficiellement, avec les principes fondamentaux des règlements de transport et avec les prescriptions concernant l'emballage, la remise et l'expédition des effets de voyage. Tel est, en tout cas, l'intérêt bien entendu des voyageurs, car l'ignorance de ces prescriptions a déjà eu souvent pour conséquence d'importants dommages à la propriété, dommages d'autant plus sensibles qu'ils résultaient de la propre faute de celui qui en était la victime et qui eussent été évités au voyageur s'il se fut montré un peu moins déléant dans l'assimilation des règles les plus élémentaires en matière de voyages.

Cette vérité si évidente a été dernièrement mise une fois de plus en lumière par un procès en responsabilité dont s'est occupé la première section du Tribunal fédéral à la fin du mois de janvier. Ce procès qui présente une certaine importance pratique pour le public voyageur, a été intenté dans les circonstances ci-après résumées:

Le 31 décembre 1906 au soir, les époux d. M. se trouvaient dans la «Directe» Berne-Neuchâtel. Ils emportaient dans une malle qu'ils avaient enregistrée comme bagages divers bijoux dont une partie appartenait à Madame d. M. et l'autre partie était destinée à des cadeaux de nouvel-an. La malle leur fut délivrée à Neuchâtel fermée et extérieurement intacte; mais on s'aperçut néanmoins que les objets de valeur en avaient été soustraits en cours de route. Pendant longtemps on ne retrouva aucune trace ni des bijoux ni du voleur, jusqu'au moment où M. d. M. chargea un détective privé de faire une enquête, laquelle permit de découvrir à Hanovre les objets volés, qui avaient, il est vrai, subi des détériorations. Un conducteur de la «Directe» Berne-Neuchâtel fut soupçonné d'être l'auteur du larcin; on l'arrêta, il avoua, et la cour d'assises le condamna à un emprisonnement de longue durée.

M. d. M., qui devait payer à l'habile détective une note de fr. 3600, demanda à la Compagnie de chemin de fer le remboursement des frais que lui avaient causés la découverte du vol et la réparation des bijoux; la Direction du chemin de fer se retrancha derrière le § 28, alinéa 3 du règlement de transport, d'après lequel l'argent monnayé, les papiers de valeur, les bijoux, les métaux précieux, l'orfèvrerie et l'argenterie, les objets d'art, etc., ne sont pas considérés comme bagages, et le chemin de fer n'est pas responsable de leur perte et de leurs avaries, dans le cas où ils seraient emballés dans des malles ou autres colis consignés comme bagages, et elle refusa de payer les frais. Une transaction à l'amiable n'ayant pas abouti, le voyageur victime du vol s'adressa aux tribunaux et réclama à la Compagnie des dommages-intérêts pour une somme supérieure de fr. 4000. Débouté successivement par la Cour d'appel et la Cour de cassation bernoises, il recourut au Tribunal fédéral.

La section de droit civil du Tribunal fédéral, écrit-on au «Bund», a également conclu au rejet de la demande, en se basant sur les considérations résumées ci-après: «Les contrats de transport des chemins de fer sont soumis à la loi sur les transports du 29 mars 1893 et au règlement d'application de la dite loi; la compagnie de chemin de fer intimée conteste cette responsabilité en s'appuyant sur le § 28, 3 du règlement. Le demandeur prétend applicable au cas actuel l'art. 41 de la loi fédérale sur les transports, lequel article est ainsi conçu: «Le paiement de l'indemnité pleine et entière, comprenant les dommages et intérêts, pourra être

demandé dans tous les cas où le dommage aurait pour cause un dol ou une faute grave de la part du chemin de fer.» Mais cet article n'est applicable qu'au cas où les marchandises avariées ou perdues ont été remises à l'entreprise dans les conditions prévues par le règlement. Par contre, si des marchandises ont été confiées au transporteur en violation des prescriptions réglementaires, l'art. 43 ci-après de la loi sur les transports, qui constitue la base légale du § 28, 3 du règlement de transport devient applicable: «La responsabilité telle qu'elle résulte du contrat de transport ne s'applique pas aux objets qui, bien qu'exclus du transport ou admis seulement sous certaines conditions, auraient été néanmoins expédiés sous une déclaration incorrecte ou inexacte, ou pour lesquels l'expéditeur n'aurait pas rempli les mesures de sûreté prescrites.» Il n'y a pas de raison pour que ces dispositions ne s'appliquent pas aussi en cas d'agissement coupable du transporteur ou de ses employés; ces cas constituent même le principal danger dont peuvent être menacés les objets précieux enregistrés comme bagages. Il résulte de ces faits qu'une responsabilité du défendeur sur la base du contrat de transport est exclue en l'espèce. Mais le demandeur prétend également qu'à part la responsabilité découlant du contrat, existe une responsabilité délictuelle basée sur l'art. 62 C. O. Aux termes de cet article, en effet, «le maître ou patron est responsable du dommage causé par ses employés ou ouvriers dans l'accomplissement de leur travail, à moins qu'il ne justifie avoir pris toutes les précautions nécessaires pour prévenir ce dommage.» Une telle action en dommages-intérêts est également infondée moins d'après la lettre même des dispositions invoquées par le demandeur que d'après le sens et l'esprit de l'art. 43 de la loi sur les transports et du § 28, 3 du règlement de transport. Le chemin de fer ne possède pas un pouvoir de contrôle assez étendu pour être à même d'assurer les risques du transport d'objets précieux comme bagages. C'est pourquoi il est dégagé de toute responsabilité par les prescriptions précitées au cas où de tels objets seraient enregistrés de semblable façon. Or, si l'on admettait, en cas de vol commis par un employé, la responsabilité du chemin de fer à teneur de l'art. 62 C. O., on réintroduirait par une autre porte la responsabilité écartée par le règlement de transport et on rendrait vaine l'exclusion de la responsabilité voulue par le législateur.

L'action en dommages-intérêts du demandeur ne pouvant se fonder ni sur le contrat de transport, ni sur le délit de l'employé, la dite action doit être repoussée.

Le résultat de ce procès montre une fois de plus à l'évidence à quelles éventualités et à quels hasards les voyageurs peuvent être exposés en agissant imprudemment et incorrectement, par ignorance de la loi, lorsqu'ils expédient des objets précieux. Fort heureusement, des faits du genre de ceux que nous venons de relater sont fort rares dans notre pays. Néanmoins, il serait à souhaiter que les hôteliers et leur personnel donnent de bons conseils à leurs hôtes en ce qui concerne l'emballage et l'expédition de leurs effets, et les renseignent le cas échéant sur les principes généraux de nos règlements de transport. Le moyen de transport le plus pratique pour les objets précieux est la remise à la poste, en déclarant la valeur effective. Mais il est particulièrement imprudent, à tous les points de vue, de suivre la coutume qui consiste à mettre des bijoux ou autres objets précieux ainsi que de l'argent monnayé, etc., dans les bagages pour lesquels la responsabilité des établissements de transport est connue que comme limitée.

La guerre aux automobiles dans la Suisse centrale.

Les temps sont durs pour l'automobilisme. Le vent de défaveur qui a grondé dans les montagnes grisonnes souffle maintenant dans les quatre coins de la Suisse. Berne donne des signes menaçants d'autophobie; un représentant de l'agriculture au Grand Conseil saint-gallois vient de réclamer par motion des interdictions de circuler; les cantons de la Suisse centrale ferment beaucoup de leurs routes et n'entrouvrent les autres qu'avec humeur.

Cette hostilité sourde ou avouée produit des conséquences qu'illustre de façon frappante le dernier bulletin de la Société lucernoise de développement. On y peut lire que la circulation des automobiles et l'affluence d'étrangers qu'elle provoque sont, depuis l'année dernière, en forte décroissance dans toute la Suisse centrale. Ce déchet est dû à la fermeture d'un tronçon passant par le district de Küssnacht, de l'importante route Lucerne-Schwytz-Alt-dorf-Gothard.

Cette voie qui est une des plus fréquentées par les automobilistes passant d'Allemagne en Italie, est interdite, pendant la moitié de la journée et sur un espace de dix kilomètres dans la région de Küssnacht. Nos voisins du nord et du sud profitent de cette circonstance pour déconseiller aux propriétaires d'automobiles d'entreprendre des voyages en Suisse. Le document que nous citons assure que les automobilistes passant par Milan à destination de la Suisse, sont avisés que la route du Gothard est fermée pour les voitures se rendant à Lucerne. La plupart des intéressés ne se donnent pas la peine de contrôler cette affirmation et choisissent une autre route pour gagner le nord.

Les chiffres suivants montrent combien Lucerne a à souffrir de cette situation. En 1908, des 5825 automobiles de touristes qui ont franchi notre frontière, 898 seulement ont passé par Lucerne; en 1909, avec 6742 entrées, Lucerne a vu sa part se déduire à 833.

L'automobilisme est actuellement un facteur indispensable de l'industrie hôtelière. Dans beaucoup d'hôtels, le nombre des hôtes arrivant en automobile dépasse celui de leurs clients venant par le chemin de fer.

Les Schwytzois, qui se montrent à l'égard de l'automobilisme d'une rigueur toute spéciale, n'entendent point pour cela se priver des petits bénéfices de cette branche du tourisme. Dans la dernière session du Grand Conseil, M. le landamman de Reding a reconnu que dans l'espace de 35 jours, une seule commune avait encaissé 1050 francs en amendes infligées aux chauffeurs et qu'une autre était parvenue à se procurer par la même source, une somme de 2500 francs en quatre mois. Les agents de police qui touchaient un tiers de chaque contravention, y mettaient un tel zèle, que le Grand Conseil s'est vu obligé de réduire leur part à deux francs par amende perçue.

Une enquête particulière, entreprise à Berne l'été dernier, alors que tous les hôtels de montagne se plaignaient d'une saison désastreuse, a donné les résultats suivants: Le même jour, deux personnes allèrent, l'une à Kandersteg, où les automobiles sont interdites, l'autre à Chamonix, pour se rendre compte, sur place, de la fréquentation des hôtels. En terre bernoise, la moyenne était de 12 à 15 personnes par hôtel. A Chamonix, tous les hôtels étaient presque remplis et les garages abritaient plusieurs centaines d'automobiles.

L'excessive sévérité et les interdictions exagérées que l'on applique de plus en plus à la circulation automobile, ne nuisent pas seulement à l'industrie hôtelière; elles portent aussi un sérieux préjudice à notre fabrication indigène qui ne lutte qu'à grand-peine contre la concurrence étrangère et qui occupe, avec ses branches accessoires, plusieurs milliers d'ouvriers.

Un correspondant de la «Nouvelle Gazette de Zurich», qui déclare être un homme du métier, reconnaît que l'animosité du public est due, pour une grande part, aux excès de certains chauffeurs, contre lesquels des mesures de rigueur sont pleinement justifiées. Il relève, par contre, le fait que la grande majorité des membres de l'Automobile-Club s'efforcent, dans l'intérêt même de l'industrie des automobiles, de réagir contre les empiètements de quelques-uns. Mieux vaudrait, conclut-il, édicter des prescriptions de police plus sévères encore qu'actuellement, qu'augmenter, sans cesse, le nombre des routes interdites. (La Suisse libérale.)

Une industrie ingénieuse.

Comme dit l'intendant d'Harpagon: «Voilà une belle merveille que de faire bonne chère avec bien de l'argent. C'est une chose la plus aisée du monde, et il n'y a si pauvre d'esprit qui n'en fit bien autant. Mais pour agir en habile homme, il faut parler de faire bonne chère avec peu d'argent.» La Vie ouvrière nous a dévoilé une société industrielle qui met tous ses soins à remplir à sa manière cet ingénieux programme: «Voilà, chuchote-t-elle, une belle merveille de faire d'excellent café avec des graines cueillies sur des caféyers à la Martinique ou à Java. C'est la chose la plus aisée du monde et il n'y a si pauvre d'esprit qui n'en fit pas autant. Mais pour agir en habile homme, il faut parler de faire d'excellent café avec de la farine de gland ou de la farine de châtaigne. Cela donne de beaux bénéfices aux capitalistes avisés qui ont mis de l'argent dans l'affaire, et le peuple est content.»

Cette société opère au grand jour. Je ne la nomme pas, cependant, quoique la Vie ouvrière le fasse, avec référence à un document officiel, le compte-rendu de l'assemblée générale des actionnaires. L'industrie est d'ailleurs légale, paraît-il. Il suffit d'ajouter le mot hygiénique au nom du produit, détourné de sa vraie signi-

fication, pour satisfaire à la loi sur les fraudes. Quand on annonce du café tout seul, il est nécessaire que cela soit d'authentiques grains de café; mais sous le nom de café hygiénique, il est permis de débiter telle denrée qui plaira, pourvu qu'elle soit inoffensive. Il faut respecter la loi. Sans doute, mais il est tout de même permis de la trouver, en l'espèce, un peu bécasse ou un peu complaisante. Ceci dit, je vais citer des passages du rapport du conseil d'administration de cette chose hygiénique que comme une bouffonnerie énorme digne de Tabarin ou de Labiche, comme une drôlerie à laquelle les sérieux des comparses donne je ne sais quoi de macabre:

«Cet exercice nous a procuré des bénéfices exceptionnels dus, en majeure partie, à la fabrication mécanique du café au moyen du matériel perfectionné que nous avons installé dans notre usine au cours du dernier semestre. Ce matériel, qui consiste en presses mécaniques, moulés à graver, laminoirs pour la pâte, appareils torréfacteurs, polisseurs, etc., nous a coûté 158,235 fr. Nous n'avons pas lieu de regretter cette dépense qui nous permet de produire par jour environ douze cents kilogrammes de marchandises nous revenant, tout frais compris, à soixante centimes le kilogramme. Au début nous composions notre café avec de la farine de gland, mais les grains offraient l'inconvénient de mollir et de perdre leur brillant par la macération dans l'eau, ce qui en décolorait l'origine. Aujourd'hui nous n'employons plus que de la farine de châtaignes ou de blé légèrement grillées et réduites en pâte que nous moulons en forme de grains de café. Ces grains, lustrés à l'aide de substances gommeuses, restent durs, luisants et imitent exactement le café naturel bien torréfié. Aux produits que nous livrons précédemment au commerce, nous avons adjoint, pendant cet exercice, trois nouveaux articles: le thé, les conserves de tomates et de fonds d'artichauts. Notre thé en feuilles de trône, coloré à l'indigo, n'offre, comme tous nos produits d'ailleurs, aucun danger pour la sécurité publique. Pour nos conserves de fonds d'artichauts, nous employons exclusivement des tubercules de topinambours. Cette fabrication est des plus simples et peu coûteuse. Avec un emporte-pièce, on découpe, dans les tubercules de topinambours, des rondelles qui ont la même apparence extérieure que les réceptacles d'artichauts et que l'on conserve par les mêmes procédés. Nos conserves de tomates sont faites avec de la pulpe de potiron et de carottes de premier choix. Nous avons le plaisir de vous annoncer que, si nos prévisions se réalisent, comme nous l'espérons, par le résultat des expériences de laboratoire que nous poursuivons actuellement, nous pourrions mettre prochainement en vente un poivre artificiel qui ne cédera en rien au poivre naturel comme goût et qualité...»

On pourrait croire que ces hommes sont inconscients et qu'ils se livrent avec une pleine sérénité à leur trafic hygiénique. Nullement. Ils savent que leur commerce est légal, ils savent aussi qu'il gagne singulièrement à s'exercer dans le demi-jour, loin des commentaires indiscrets, voire même goguenards, de la presse et du grand public. Ils n'ignorent pas non plus que leur clientèle est formée surtout de gens qui ne savent pas, qui n'observent pas, qui ne lisent que la moitié des étiquettes et même s'en rapportent à leur fournisseur d'habitude. Le jour où l'attention du public sera éveillée, il se pourrait que ces sortes d'industries cessassent tout à coup de rapporter quatre-vingts pour cent aux habiles capitalistes qui les exploitent si fructueusement. C'est pourquoi ces messieurs craignent la publicité et ne souhaitent aucunement, par exemple, que leurs actions soient cotées au marché en banque.

«Nous devons, écrit à ce propos le rapporteur, éviter avec le plus grand soin de donner prise à la malignité publique et nous ne pouvons obtenir de résultat qu'en observant sur nos actes sociaux et nos titres, le plus de discrétion possible.» C'est le moment des grandes phrases. Il continue:

«Je tiens à le déclarer hautement, messieurs, notre industrie constitue un progrès certain et incontestable. Elle permet de livrer à la consommation, à des prix extrêmement réduits des produits sains, nutritifs, hygiéniques, qui donnent aux classes laborieuses l'illusion gustative de comestibles que leur prix élevé met, le plus souvent, au-dessus de leur moyens. Notre industrie est loyale, car nous ne trompons personne sur l'origine de ces produits; ils sont tous étiquetés de façon à ne laisser place à aucune équivoque. C'est ainsi, par exemple, que nos conserves de truffes portent en grosses lettres sur leur étiquette: lamelles truffées pour préparations culinaires, et nos caisses d'escargots: escargots manufacturés dits de Bourgogne...» L'idée que ces messieurs se font du progrès est follement comique. Quel singulier progrès que celui qui consiste à manufacturer de faux

escargots, à vendre sous le nom de truffes des tranches de navets trempés dans le jus de réglisse! Avec quoi fabrique-t-on les escargots de Bourgogne? Je n'ai pu, à mon grand regret, le savoir, la citation du rapport hygiénique s'arrête précisément à cet endroit. C'est dommage pour les amateurs de ces vilaines bêtes, qui ne sauront jamais dans quel mastic s'empêrent leurs dents. Ah! comme tout cela donne envie de ne vivre que des produits de sa basse-cour et de son jardin, de se priver à jamais de tout luxe culinaire qui peut causer de si honteuses choses! Que les hommes sont bêtes de se laisser prendre à des pièges si grossiers et de payer, même très bon marché, du thé de feuilles de trépane coloré à l'indigo! Songez donc qu'en irriguant des décoctions de cette tripuinde vous enrichissez des bourgeois sans délicatesse qui, au moment même, se gaussent de votre naïveté. C'est vous qui, par votre goût pervers pour les fonds d'artichauts décapés à l'emportepièce dans des topinambours, permettez à ces capitalistes sans honte de se nourrir de choses indiquées et véridiques. Abstenez-vous, si vous avez encore un peu d'esprit et réduisez-les à leur tour à s'empêtrer de leur fausses truffes.

C'est le seul dividende que devrait leur rapporter leur trop ardue industrie.

Réfléchissez, faites votre éducation, lisez les étiquettes, vérifiez. Les fournisseurs honnêtes vous y aideront, car je ne doute pas qu'ils n'aient secrètement un peu de honte à vendre du poivre artificiel et du café chimérique. Et puis, songez aussi que, quoi que dise le rapport dont je vous ai transcrit quelques passages d'une éloquente éperdue, il n'est pas du tout certain que tous ces produits truqués soient inoffensifs. Leur fabrication même signale le danger qu'ils contiennent. Le poivre naturel n'est déjà pas extrêmement sain. Pensez ce que peut être le poivre artificiel. Maintenant, pour vous soigner à l'aise, en cas de dégâts, procurez-vous quelques actions de ladite société. Elles ont été émises à cent francs et elles en rapportent quatre-vingt-dix. Ça donne une belle idée de la bêtise et de la canaillerie humaine.

(Petit Gaulois.) Remy de Gourmont.

Die Badeorte.

Plauderei von Dr. med. Wilhelm Teschen.

Nachdruck verboten.

Die Sitte, im Sommer in ein Bad zu reisen, hat eine grossartige Ausdehnung angenommen. Es ist nicht zu leugnen, dass Bade- und Trinkkuren bei bewährten Quellen vielfach Heilung bewirkt haben. Es lag daher nahe, solche heilsamen Mineralwässer in Flaschen und Krügen abzuführen und in alle Welt zu senden, damit die gesamte leidende Menschheit diese Wasser auch in ihrem Heim benutzen konnte. Zum grössten Erstaunen und Bedauern der Aerzte und Patienten versagten aber die versandten Mineralwässer ganz oder teilweise ihre bekannte heilsame Wirkung. Man stand vor einem Rätsel, das man schliesslich damit zu lösen suchte, dass man erklärte, im Badeorte wirken noch so manch andere Umstände heilend ein, so die Unterbrechung der gewohnten Lebensweise, die Veränderung des Klimas, die stete Atmung und Bewegung in der frischen Luft, in schöner Natur und anregender Gesellschaft. Ohne die Wirkungen dieser Umstände zu bestreiten, war aber viele Aerzte mit dieser Erklärung nicht zufrieden, es musste da noch irgend eine andere unerklärliche Kraft wirksam sein; und so sprachen selbst tüchtige, aufgeklärte Aerzte von einem Brunnengeist, der nur an Ort und Stelle seine Wirksamkeit entfaltet.

Jetzt hat die moderne Medizin diesen geheimnisvollen Brunnengeist erkannt und nennt ihn Radium-Emanation. Diese Emanation ist eine Gasaussendung, im Gegensatz zu der Radium-Austrahlung, die nämlich wie die Röntgen-Strahlung wirkt. Jedes Radium-Präparat sendet die bekannten Radiumstrahlen in den Raum, daneben aber auch noch ein Radiumgas, das die Wissenschaft Radium-Emanation nennt. Diese Emanation verteilt sich wie jedes Gas gleichmässig im Raum oder in der Luft und macht diese für die Elektrizität leitend, was sonst der Wassergehalt der Luft besorgt. Die Emanation geht nicht durch Glaswände und andere feste Gegenstände hindurch wie die Radiumstrahlen. Dank dieser Eigenschaft hat man schon Emanatorien geschaffen, zimmerartige, luftdicht abgeschlossene Räume, in denen die Kranken, namentlich Gichtliche, Rheumatische und Nervöse, sich periodisch längere Zeit aufhalten müssen. Die Luft in diesen Räumen ist reich an Radiumgas. Auch ist durch kunstvolle Einrichtung Sorge getragen, dass stets genügend reine Luft vorhanden ist.

Das Radiumgas, die Emanation, kann auch von Wasser aufgenommen werden: und sie ist es, die so vielen Mineralwässern an Ort und Stelle ihre Heilkraft verleiht. Die Emanation wird eben an der Quelle geboren, und jedes Gas wirkt in statu nascenti, im Augenblick des Entstehens, am kräftigsten. Die Emanation ist wie jedes Gas leicht flüchtig. Und so erklärt es sich, dass aufgefängenes und auf Flaschen gezogenes Mineralwasser seine Emanation verliert und an Heilkraft minderwertig wird. Aber auch aus geschlossenen Räumen oder Behältern schwindet die Emanation allmählich, indem sie sich zersetzt oder eine andere Verbindung eingeht, die wirkungslos ist. Jedenfalls ist es sicher, dass die „Versandwässer“ schon nach vier Tagen keine Emanation mehr enthalten. Es scheint, dass die salzreichen Mineralwässer am meisten Emanation enthalten.

Nicht nur bei den Mineralwässern, auch bei den Bädern hat man die Erfahrungen betreffend Emanation gemacht, namentlich bei

den Moor- und Fangobädern. Diese Art von Bädern wirken an Ort und Stelle ganz anders als im eigenen Heim des Patienten. Man nimmt an, dass der Kranke an Ort und Stelle der Heilquelle die Emanationsluft einatmet, die heilsam auf die Verdauung und den Stoffwechsel einwirkt.

Das Moorbad ist alt und bekannt. Neu und modern sind die Fangobäder. Wenn der Vorzug zu geben ist, kann man schwer sagen; jedenfalls sind unsere einheimischen Moorbäder erprobt, während man die Fangobäder im Auslande aufsuchen muss. Fangobäder sind vulkanischer Schlamm aus Battaglia in Italien, der dort, mit heissen Kochsalzquellen gemengt, aus mehreren Kratern dem Erdinneren entströmt. Dieser Schlamm stellt eine gebrauchte Masse dar, die zum grössten Teil aus unorganischen Substanzen besteht und im Gegensatz zum Moorbad wenig organische Bestandteile enthält.

Ausser der Emanation gibt es aber auch sonst noch Umstände und Tatsachen, die es für den Patienten ratsam erscheinen lassen, Bade- und Trinkkuren an Ort und Stelle vorzunehmen. Die drei bedeutendsten Gruppen der Mineralquellen sind die salinisch-alkalischen, die Eisen- und Schwefelquellen.

Bei den Eisenquellen ist das kohlensaure Eisenoxydul das charakteristische und heilsame Element. Wenn diese Quellen, was meist der Fall ist, grosse Mengen freier Kohlensäure enthalten, so nennt man sie Sauerlinge. Sollen diese Wässer heilsam sein, so kann man sie nur an der Quelle selbst trinken, da die Kohlensäure beim Füllen der Flaschen oder Krüge leicht entweicht und dadurch das verdauliche Eisenoxydul sich mit Hilfe des Sauerstoffs der Luft in das unlösliche, unverdauliche, daher also völlig unwirksame Eisenoxyd verwandelt.

Die Schwefelquellen dienen meist nur zum Baden, nur selten zum Trinken. Auch die Schwefelbäder sind an wirksamsten an Ort und Stelle, schon deshalb, weil das Wasser heiss aus dem Boden kommt. Und dennoch wird gerade bei diesen Bädern so viel Nachahmung getrieben. Wir wollen die wunderbare Heilwirkung der natürlichen Quelle durch Bäder von Schwefelbädern ersetzen. Die Franzosen schicken uns die bekannten Kugeln *boules Barrèges*, die uns die natürlichen, berühmten Bäder von Barrège ersetzen sollen. Unsere berühmteste Schwefelquelle ist die Kaiserquelle zu Aachen. Sie ist so gehaltvoll, dass die auf der Quelle liegenden Steine mit Massen reinen Schwefels bedeckt sind. Das Wasser besitzt eine Temperatur von 46 Grad, man muss es also bis zum angemessenen Grad abkühlen lassen, da es sonst Kongestionen verursachen kann.

So wenig sich Schwefelbäder zur Nachahmung empfehlen, so sehr ist es dagegen mit den kohlensauren Bädern der Fall, was ein Glück zu nennen ist für unsere nervöse Zeit. Die künstlichen kohlensauren Bäder kommen in ihrer Wirkung den natürlichen sehr nahe. Der grosse Kohlensäuregehalt der künstlich kohlensauren Bäder übt auf die Nervenkranken eine wunderbare Heilkraft aus. Die Haut der Badenden erscheint unter dem Badewasser mit zahlreichen Gasperlen bedeckt zu sein. Die Haut rötet sich langsam, und man fühlt ein angenehmes Prickeln und ein seltenes Wohlbehagen. Dieser Reiz, den die Kohlensäure auf die Haut ausübt, pflanzt sich auf das gesamte Nervensystem fort, steigert die Blutwärme und den Stoffwechsel. Wer also Gastein oder Pfäfers nicht besuchen kann, der greife getrost zu den künstlichen kohlensauren Bädern, denn sie sind in der Tat ein wertvoller Ersatz.

Die salinisch-alkalischen Quellen dienen meistens zur Trinkkur und müssen vom Arzt verordnet werden. Die Menge des Mineralwassers bestimmt der Brunnenarzt. Sehr verkehrt ist es, wenn Patienten in dieser Hinsicht selbständig handeln, ausgehend von der falschen Ansicht, dass mehr trinken auch mehr helfe.

Wenn der Arzt keine Bäderkur verordnet hat, wer sich nur von der Arbeit oder vom Gesellschaftsleben erholen will, der meide die teuren Badeorte und suche eine einfache Sommerfrische auf, das heisst Wald, Berg, Sonnenschein und Naturfrieden. Wer sich nur zerstreuen will, der reise ganz nach Belieben. Der Reiz des Reisens liegt in dem Gegensatz zwischen der Ruhe des alltäglichen Lebens zu Hause und der Abwechslung in der Fremde. Abwechslung ergötzt und erfrischt. Für alle Einflüsse, die auf den Menschen einwirken, gilt das Gesetz der Angewöhnung. Derselbe Lebensreiz, der in einem Falle eine entschiedene günstige oder auch ungünstige Wirkung ausübt, bleibt bei öfterer Wiederholung fast wirkungslos. Es scheint, dass bei der Abwechslung der Geistes-tätigkeit gewisse Gehirntheile ruhen, während andere in Tätigkeit treten. Deshalb wirkt auch das Reisen so erfrischend und erfreuend, wenn es immer etwas Neues, etwas Ablenkendes bietet. Die Erholungsreise muss stets den Charakter des Vergnügens tragen. Dies schliesst von selbst alles Nörgeln und Sorgen, jedes Hasten und Ueberstürzen aus.

Was die Fremden sagen

Herr W. . . er, Kaufmann, in Würzburg, beschwert sich in einer längeren Zuschrift an uns über die Trinkelderfrage, der er in einigen Hotels unseres Landes unternommen gewesen sei; er frägt an, in bezug auf die Trinkelder keine Normen bei uns bestehen und ob diese Angelegenheit nicht einheitlich geregelt werden könnte.

Die Redaktion hat hierauf zu bemerken was folgt: Die Trinkelderfrage ist eine ausserordentlich schwierige und heikle Materie, die sich nicht ohne weiteres erledigen lässt; wir dürfen sagen, ein Problem, an dem schon viele herumgearbeitet wurde, ohne dass

eine Lösung gefunden worden wäre, die alle Interessenkreise befriedigt hätte. Lösungen wurden viele vorgeschlagen; keine führte bis jetzt zum Ziel, und es ist überhaupt fraglich, ob es eine ausreichende Lösung geben kann. Von einer einheitlichen Regelung der Frage könnte schon wegen der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse keine Rede sein. Nach unserer Überzeugung aber wird die Zeit kommen, wo mit dem bisherigen System der Trinkelder sich ebenen wird, und ein langwierig wird der Kampf sein, falls er nicht etwa das Publikum durch die Abschaffung des Trinkgeldes nicht viel gewinnen, denn der Ausfall müsste ihm unter einem anderen Titel auf die Rechnung gesetzt werden. Die Berechnung für Bedienung (also für eine reelle Leistung) wird, im Gegensatz zu dem eigenen Hauswesen die Bedeutung dieses Postens nicht, anstandslos bezahlen, zumal wenn er weiss, dass damit allen und jeglichen Anforderungen, also auch der für Portier- und Hausknecht genügt ist. Dienstleistungen ausserhalb des Hauses, wie Transport von Reiseflecken etc., könnten als in die Berechnung für Bedienung nicht inbegriffen angesehen werden; es würde sich empfehlen, auch für solche Fälle Normen festzustellen, und wenn möglich, diese Normen zu gründen des Bediensteten, auf die Rechnung zu setzen. Einem guten Teil des Personals dürfte eine entsprechende Lohn-erhöhung beim gänzlichen Wegfall des Trinkgeldes willkommen sein. Dies nur einige wenige Gedanken zu der wichtigen Trinkelderfrage, über die schon so viel geschrieben wurde.

Verkehrswesen.

Agile-Sépey-Diablerets. Das allgemeine Bau-Projekt der Trilstrecke Agile-Sépey der elektrischen Schmalspurbahn der Diablerets (Ormonts- und Dessus) wurde von Bundesrat unter einigen Bedingungen genehmigt.

Bayerische elektrische Bahnen. Die bayerischen Staatsbahnen sind rüthig daran, auf ihren Strecken den elektrischen Betrieb zu seinem Rechte kommen zu lassen. Die ersten rüthig bei der Ausführung der Bahn über Berchtesgaden nach dem Königssee wird bereits als elektrische Strassenbahn betrieben. Im Sommer 1912 soll die Linie Garmisch-Innsbruck mit elektrischem Betrieb eröffnet werden, im darauffolgenden Winter die Linie Garmisch-Innsbruck-Streife Salzburg-Bad-Heichenhall-Berchtesgaden. Elektrisch wird ferner der Betrieb sein auf der Bahn Garmisch-Griesen. Im Frühjahr 1912 soll mit dem Bau des gewaltigen Walchenseer-Kraftwerkes begonnen werden. Nach einem Bericht des „Schw. Bauh.“ kann voraussichtlich etwa drei Jahre später Strom aus dem Werke bezogen werden, zunächst nur unter Verwertung des Wassers, das aus dem Walchenseersee selbst stammt; nach weitem zwei Jahre wird auch die Verwertung von Leistungswärme in den Walchensee vollendet sein, womit dann etwa 25,000 PS verfügbar sein werden.

Eisenbahndienst in St. Gallen. Ueber die Doppelver Winterthur-St. Gallen-St. Margrethen bemerkt der Amtsbericht des st. gallischen Regierungsamtes: Nachdem die Strecke Winterthur-Wiltenburg im Winter die in gleicher Weise einrichtete Bahn über Berchtesgaden nach dem Königssee wird bereits als elektrische Strassenbahn betrieben. Im Sommer 1912 soll die Linie Garmisch-Innsbruck mit elektrischem Betrieb eröffnet werden, im darauffolgenden Winter die Linie Garmisch-Innsbruck-Streife Salzburg-Bad-Heichenhall-Berchtesgaden. Elektrisch wird ferner der Betrieb sein auf der Bahn Garmisch-Griesen. Im Frühjahr 1912 soll mit dem Bau des gewaltigen Walchenseer-Kraftwerkes begonnen werden. Nach einem Bericht des „Schw. Bauh.“ kann voraussichtlich etwa drei Jahre später Strom aus dem Werke bezogen werden, zunächst nur unter Verwertung des Wassers, das aus dem Walchenseersee selbst stammt; nach weitem zwei Jahre wird auch die Verwertung von Leistungswärme in den Walchensee vollendet sein, womit dann etwa 25,000 PS verfügbar sein werden.

Bahnhoftaufgabe in Thun. Gutem Vernehmen nach ist die Generaldirektion der S. B. E. gewillt, dem Begehren Thuns nach einer Verschiebung des Aufnahmegebäudes gegen die Frutigenstrasse hin entgegenzukommen, sofern sich die Gemeinde Thun und die Projektanten (bestehend aus dem Thuner Dampfschiffgesellschaft) verpflichten, sich an dem Umbau mit einer Summe von Fr. 900,000 zu beteiligen. Es sei dies das äusserste Entgegenkommen der S. B. E., da eine weitere Verschiebung des Aufnahmegebäudes noch ein Aufsuchen von Stützungen (eigenes Bureau für die Projektanten) voraussetzt, das auf Ende 1911 die Vollendung und Inbetriebsetzung erwartet werden kann. Die damit in Verbindung stehende Fortführung der Steinachüberführung bis zur Stadtgrenze ist vollendet. Soweit wir darüber orientiert wurden, sind die Projektanten für die Doppelver Winterthur-St. Fiden-St. Margrethen noch nicht begonnen worden.

Telephonzentrale in Bern. Die 1908 einrichtete Telephonzentrale Berns nach dem sogenannten Zentralsystem (Genf und Chaux-de-Fonds haben die gleiche Art) wird in Winterthur und Zürich werden sie eben eingerichtet hat laut „Bund“ folgende Vorzüge: Ganze Stromlieferung durch Akkumulatoren in der Zentrale; feinste Sicherungsmassregeln gegen Starkstromkontakt; Erleichterung im Aufsuchen von Stützungen (eigenes Bureau für Stützungen, Telefonnummern 4000); neue Möglichkeiten für interne Drahtverbindungen, Verteilung des Verkehrs auf die Bediensteten, Multiplizierverbindungen zum direkten Aufruf aller Abonnenten durch die Telephonisten; alle Aufruf- und Schlusszeichen durch das Aufheben und Verlöschchen von kleinen elektrischen Knopfplampen und die Notierung der Gesprächszeiten vermittelt eines elektrischen Zählapparates. Das Interessanteste ist natürlich die Bedienung am Umschaltapparat. Die flinken Hände der Telephonistinnen fliegen hin und her, überall da, wo die elektrischen Knopfplampen aufgehen, Stöpsel in die betreffenden Nummern fugend oder sie lösend: „Beliebt“ in Nummer bitte in Nummer“ etc. Und das geht in einem fort, acht Stunden im Tag. Wer es einmal gesehen, ist bei nahe versucht, die Lieblichkeitswürde und Ruhe dieser Beamten, denen oft unrecht getan wird, direkt ein Loblied zu singen.

Die Julierbahnfrage ist am 17. Mai im bündnerischen grossen Rat durch die Vertreter des Oberhalbsteins zur Sprache gebracht worden. Das ursprüngliche Projekt Proté, das eine Bahn von Chur bis ins Engadin vorsah, ist bekanntlich an der Ende März in Bern stattgefundenen Konferenz mit Rücksicht auf die Interessen der Rhätischen Bahn auf die Strecke Chur-Bivio (ohne Fortsetzung ins Engadin) beschnitten worden. Im Oberhalbstein fürchtet man indessen, dass die Strecke Chur-Bivio einer Oberhalbsteinerbahn überhaupt nicht finanziert werden könnte. In der Sitzung des Grossen Rates wies der Vertreter des Oberhalbsteins, Dorsch und Steiner, darauf hin, dass das Oberhalbstein schwer durch die Eröffnung des Gotthard und der Albula-linie der Rhätischen Bahn gelitten hat. Die Julierstrasse und die Tälschaff verlor; die Bevölkerung hat um 12% abgenommen. Um die Weitschreiten dieser Entvölkerung zu ver-

hindern, muss eine Bahn gebaut werden, die lebenskräftig und geeignet ist, neuen wirtschaftlichen Aufschwung zu bringen. Die Regierung habe die Pflicht, sich nicht in erster Linie auf den Interessenstandpunkt der Rhätischen Bahn zu stellen, sondern die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen des Kantons, zu dem auch das Oberhalbstein gehöre, entscheiden zu lassen. Der Sprecher der Regierung, Raschein, sicherte denn auch den Oberhalbsteiner, dass die Regierung ihre Interessen nach Möglichkeit wahren werde. Er stimmte den Vertretern des Oberhalbsteins auch darin zu, dass eine Oberhalbsteiner Bahn ohne die Fortsetzung ins Engadin nicht finanzierbar wäre. Die Interessen der Rhätischen Bahn werden seiner Auffassung nach durch die neue Bahn nicht wesentlich tangiert.

Schöllenenbahn. Wir lesen im „Schw. Bauh.“: In Olten fand eine Versammlung statt von Vertretern des Kantons Uri, des Urserales (Hospital, Andermatt), der Furkabahn-Gesellschaft, der Rätischen Bahnen, sowie einer Gruppe schweizerischer Banker zur Besprechung der projektierten Schmalspurbahn von Göschenen nach Andermatt (Schöllenenbahn). Die Stimmung war dem Projekte günstig; es konnte auch konstatiert werden, dass die Finanzierung als durchgeführt betrachtet werden könnte, sobald die Zustimmung der Rhätischen Bahn die vorgesehene finanzielle Beteiligung dieser Bahn gutgeheissen haben werden. Dazu beschaffende Kapital von Fr. 2,600,000 besteht zu gleichen Teilen aus Aktien und Obligationen; der vierte Teil der Aktien und das gesamte Obligationenkapital wird von einem schweizerischen Bankenkonzern übernommen; zu plazieren ist bloss noch der siebente Teil des Aktienkapitals. An der Versammlung in Olten wurde beschlossen, es sei ein Aktionskomitee zu stellen, das die letzten Schwierigkeiten aus dem Wege räumen soll; dieses Komitee wird bestehen aus je einem Vertreter der interessierten Gegend, der Koncessionäre, der Rhätischen Bahn und der Furkabahn-Gesellschaft (diese beiden letzteren gemeinsamlich); sowie zwei Vertretern des Bankkonzerns. Binnen verhältnismässig kurzer Zeit kann nimmend dank dem energischen Vorgehen der Interessenten ein Projekt zur Ausführung gelangen, das seit etwa 20 Jahren als ein vergeblicher Traum galt. Die neue Linie wird die Rhätische Bahn verbunden sein mit einem grossen Teil des Kantons Graubünden und mit dem Oberwallis bis nach Brig; sie wird auch den mit der Gotthardbahn in Göschenen anliegenden Reisenden gestatten, in wenig Stunden in eine der schönsten Gegenden unserer Alpen zu gelangen.

Etwas über Bergführer. Es wird uns geschrieben: Die ersten Führer in den Alpen waren Ziegenhirten, Kristallsucher, Gemsenjäger oder sogar Schmuggler, die gern etwas Geld dazu verdienten. Allmählich lernten die besten unter ihnen von den Reisenden Interesse an Bergsteigen gewinnen und sie begannen auf eigene Faust die Erschöpfung der Berge. Es war ein grosser Schritt vorwärts, als de Saussure einen Geldpreis für den ersten Mann, der den Mont-Blanc ersteigen würde, aussetzte und gemeinsam versprach, jedem, der den Aufstieg versuchen würde, ohne den Gipfel zu erreichen, Lohn zu bezahlen. Das Anerbieten lockte viele Männer in Chamoni, u. a. Jacques Balmat, der wirklich 1786 den ersten Aufstieg auf den Mont-Blanc vollführte. Er begann das Bergsteigen infolge der Aufforderung des grossen Geologen und er erstieg die Berge schliesslich als berufsmässiger Begleiter der Touristen. Mit dem grossen Zustrom der Touristen, der nach den napoleonischen Kriegen begann, vermehrte sich natürlich die Nachfrage nach den Diensten der Führer. Zuerst in Chamoni, dann auch anderswo fanden die Männer, dass der Beruf eines Führers in den Alpen einen sehr guten Lebensunterhalt gewährte, und sie begannen die Vorteile einzusehen, wenn sie sich zu einem engen Verbands zusammenhielten, aus dem jeder ein Ansehen erlangte, und in dem eine Sammlung von Vorschriften unter staatlicher Leitung zur Förderung der Berufs-erzwingen werden konnte. Die Führer in Chamoni machten den Anfang. Ihre erste Verbandsversammlung stammt von 1812 und wurde 1851 und 1856 durch andere ersetzt. Die Führer des Berner Oberlandes organisierten sich 1856 und die Führer in Potesina 1861. Jede dieser drei Organisationen schreibt einen Befähigungsnachweis und Verhaltensmassregeln vor, sodass ein junger Mann, der Führer werden will, einen Studienkursus durchmachen und eine Prüfung bestehen muss.

Fremdenfrequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste bis 31. Mai: 5698. Arosa. Amtliche Fremdenstatistik vom 10. Mai bis 15. Mai: Deutschland 329, Schweiz 75, Russland 26, Holland 17, Italien 5, Frankreich 3, Österreich 13, Belgien 1, Dänemark und Skandinavien—, Amerika 1, andere Staaten 7. Total 505.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. 13. Mai bis 19. Mai: Deutsche 690, Engländer 188, Schweizer 427, Franzosen 91, Holländer 97, Belgier 18, Russen und Polen 276, Österreicher und Ungarn 79, Portugiesen und Spanier 31, Italiener und Griechen 51, Dänen, Schweden, Norweger 11, Amerikaner 25, Angehörige anderer Nationalitäten 20. Total 2,202.

Handelsregister.

Mürren. Die Aktiengesellschaft (Gesellschaft mit limitierter Haftbarkeit) unter der Firma „Grand Hotel des Alpes Mürren, Limited“ in London hat am 16. September 1910 in Mürren eine Zweigniederlassung unter der Firma Palace Hotel & Grand Hotel des Alpes Mürren A. G. errichtet. Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb und Weiterbetrieb des Palace Hotel & Grand Hotel des Alpes in Mürren nebst Grund, Boden und Umschung und anderem dazu dienlichem Terrain; oberdem Terrain sind auch Grundstücke erworben und betrieben werden. Die Statuten datieren vom 16. September 1910. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt. Das Gesellschaftskapital beträgt 2,310,000 oder Fr. 775,000, eingeteilt in 25,000 privilegierte Anteielscheine zu Fr. 20, 12,500 ordentliche Anteielscheine zu 16 Shilling (Fr. 20) und 25,000 Betriebsanteielscheine zu 9/10 P. (Fr. 1). Die Anteielscheine lauten auf den Inhaber. Zur Vertretung der Gesellschaft in der Schweiz sind beauftragt: Henry S. Lunn, Vorsitzender des Verwaltungsrates, W. H. Lunn, Mitglied des Verwaltungsrates, beide in London; Dr. J. Zimmerli, Luzern, Mitglied des Verwaltungsrates; Walter Gurtner, Geschäftsführer, Mürren; P. G. Harman, Sekretär der Gesellschaft in London; und E. Rieger, Hotelier in Mürren, durch Kollektive Zeichnung zu zweien. Sitz der Gesellschaft in der Schweiz ist im Palace Hotel & Grand Hotel des Alpes Mürren.

Hotelbesitzer

die geneigt sind sofort oder gelegentlich ihr Haus abzugeben, machen wir auf das

Hotel-Office in Genf aufmerksam, das stets eine grössere Anzahl Klüffernotiert hat und Abschliesse diktiert und unter der Hand um kästigen Gebühren vermittelt.

XXX^{me} Assemblée Générale Ordinaire de la Société Suisse des Hôteliers

les 9 et 10 Juin 1911, à LAUSANNE.

Les Maisons lausannoises ci-dessous présentent à MM. les Hôteliers leurs souhaits de bienvenue et se feront un plaisir de recevoir ceux qui voudront bien les honorer de leur visite.

Académie de Commerce, Lausanne
(Auditaires et Secrétariat au rez-de-chaussée des Galeries du Commerce)

Dir.: G. Goeldi.

Mappun & Webb

auront un grand choix d'Articles pour Hôtels à leur magasin, 4, rue de la Paix, pendant le mois de juin.

MAISON D'ALIMENTATION
LOUIS BECHERT

Vins, Liqueurs, Conserves, Cafés, Thés

Maison principale: 3, RUE NEUVE, 3.

THÉS ROGIVUE
CEYLAN - INDES - CHINE

Les plus avantageux,
les plus appréciés
Importation directe.

EN GROS:
AVENUE DU SIMPLON, 5.

FRANCILLON & C^{IE}
SPECIALITÉ D'ARTICLES POUR HOTELS
ARTICLES DE MÉNAGE.

HOTEL BRASSERIE MUNICHOISE
KOCHELBRÄU

Place St. François 3 Rue Pépinet 4

LE PLUS GRAND RESTAURANT DE LA VILLE

Bières Munich et Pilsen

Hôtel 1^{er} ordre.

Prop.: Schwarzfischer.

F. GENOUD & Cie.
PAPIERS PEINTS ET LINOLÉUMS
LAUSANNE • BERNE • INTERLAKEN

Fabrique Lausannoise d'Appareils de Chauffage
G. WEBER, Constructeur, LAUSANNE

AVENUE DE MORGES

Spécialité pour: Installations de Cuisines d'Hôtels, Pensions
et Villas. Chauffages Centraux. Références de 1^{er} ordre.

GRELLET & Cie.
VINS

Représentants pour toute la Suisse de la Maison
A. LALANDE & Cie., BORDEAUX.

Wolfer & Cie.

Eaux Minérales en gros

*Evian-Grottes: Vals-Béatrix, Vichy-Généreuse,
Contrexéville, etc.*

V^{VE} X. KOST
FABRIQUE DE REGISTRES POUR HOTELS

GARE DU FLON.

VINS FINS EN BOUTEILLES
HENRI CONTESSE, CULLY
DÉZALEY, YVORNE, VILLENEUVE, etc.



OLD INDIA

Galeries St-François, Lausanne
en face de la Banque Cantonale Vaudoise

GRAND MAGASIN DE VENTE
TEA-ROOM — RESTAURANT

Grands salons au 1^{er} — Balcons 2^o places
DÉJEUNERS, DINERS, LUNCHS, etc.
Prix fixe et carte

Thés — Chocolats — Rafraichissements
Vins de choix, Champagnes — Liqueurs
Bières suisses, Munich, Bass & Co., etc.
Téléphones: SALONS 3958 — MAGASINS 1228
Thés renommés — Expéditions
CONFISERIE — PATISSERIE

MANUFACTURE SUISSE
DE
PASSEMENTERIE

O. VANNAY

EN BOSTON
Téléphone: 1010

Franges pour meubles et
rideaux... Galons et
cordons... Décorations
pour Sociétés, bals, etc.



Administration: **HENNIEZ-LITHINÉE** :: La plus pure des Eaux Alcalines.

Die HH. Prinzipale sind gebeten, eingehende Offerten baldmöglichst zu erledigen und Rücksendungen zu...

Stellengesuche * Demandes de places. Erstmögliche Insertion (bis zu 6 Zeilen) Fr. 2.-

Mm. les patrons sont priés de liquider les offres reçues le plus tôt possible et d'affranchir toute correspondance...

Zimmermädchen, thibetisch, sucht Saison, wenn möglich Jahresstelle, in besseres Hotel. Chiffre 490

Offene Stellen * Emplois vacants. Für Inserate Mitglieder des Verbands...

Bureau & Réception. Bureau. Suisse française, connaissant à fond l'anglais...

Restaurationschef, durchaus tüchtig im Service, der drei Hauptsprachen vollkommen mächtig...

Zimmermädchen, welches schon in Hotel I. Ranges geliebt hat im Service, mit jeder Jahresstelle...

Büfettame (II.), nicht unter 18 Jahren, gesucht. Offerten mit Zeugniskopien...

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Saatchiocher, gesetzten Alters, deutsch, franz. und engl. gesprochen, tüchtig im Service...

Zimmermädchen, gewandtes, sucht für sofort Stelle in gutem Hotel, event. zum Servieren. Chiffre 330

Cassierin, tüchtig, gesucht in erstkl. Hotel im Zürcher Oberland. Eintritt und Lohn nach Uebereinkunft. Ch. 545

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Saatchiocher, deutsch, franz. und italienisch sprechend, sucht Saisonstelle per 15. Juli...

Concierge, capable et sérieux, parlant les 4 langues, présent bien, muni de toutes premières références...

Cuisinier, jeune, sachant bien travailler, est demandé pour de suite. Gage 21 à 30 fr. par mois...

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Saatchiocher (I.), selbständig u. gewandt im Service, wünsch Stelle auf 15. Juni oder nach Belieben...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Dame ou demoiselle demandée pour la direction d'un magasin de modes, confiserie-pâtisserie et anglaise exilée...

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Saatchiocher, deutsch, franz. und italienisch sprechend, sucht Saisonstelle per 15. Juli...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Gezeichnet in erstkl. Hotel, für sofort: tüchtige Köchensgouvernante, Barmaid, II. Sekretär, Glätzerin. Chiffre 3242

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Apprenti cuisinier. On désire jeune homme de 16 ans, fort et robuste, comme apprenti cuisinier...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Ge sucht per sofort, in Hotel-Pensalon I. Ranges in Luzern: 1 Saalhehrer, 1 Wäscherin. Zeugniskopien und Photo erbeten. Ch. 3243

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, très expérimenté, 44 ans, excellentes références, libre de suite, cherche place pour la saison...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Ge sucht in erstkl. Haus nach Thol: tüchtige, sprachkundige Köche, Commis de restaurant und Saalhehrer. Eintritt 2540

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, 30 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans maison de 1. ordre d'Alger...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Ge sucht Köchin, für Haushalt und Personalküche. Angenehme Stellung und gute Behandlung...

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, 30 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans maison de 1. ordre d'Alger...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Küchenchef, erste Kraft, wird für nächste Winteraison an die Riviera gesucht. Ausführliche Offerten zu erbeten. Chiffre 5184

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, 30 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans maison de 1. ordre d'Alger...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Liffler. Ge sucht für möglichst sofort gut empfohlener Jungling von klarem Wuchs, als Liffler. Dagegen ist ein französisch. Salsobauer bis anfangs November. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Gotthard, Lugano. (5244)

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, 30 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans maison de 1. ordre d'Alger...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Officogouvernante-Dispensiere, zuverlässige, zu sofortigen Eintritt in grosses Saloonhotel gesucht. Zeugniskopien und Photo erbeten. Chiffre 3432

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, 30 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans maison de 1. ordre d'Alger...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Portier-Conducteur, der deutschen und franz. Sprache mächtig, für Hotel II. Ranges nach Gent gesucht. Ausführliche Offerten erbeten. Chiffre 3254

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, 30 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans maison de 1. ordre d'Alger...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Repassereuse, bonnes, sont demandées pour grand hôtel de montagne de la Suisse française. Place à l'année. Bonny offres et copies de certificats. Chiffre 3245

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, 30 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans maison de 1. ordre d'Alger...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Saatchiocher, 3-jüngere, in ein Badetablisement I. Ranges der deutschen Schweiz gesucht. Zeugniskopien und Photo erbeten. Chiffre 3208

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, 30 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans maison de 1. ordre d'Alger...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Sekretärin, Junge Tochter, welche nach absolvierung einer S. Heilanstalt 3 Saisons in einem Hotel als Sekretärin und Korrespondentin tätig war, sucht Stelle in der franz. Schweiz oder in Frankreich, wo sie sich in der franz. Sprache noch vervollständigen könnte. Chiffre 318

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, 30 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans maison de 1. ordre d'Alger...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Sekretärin, Deutsche, perfekte Stenographistin u. Maschinenschreiberin, mit Kontorarbeiten vertraut, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle in Schweizerhotel, an liebsten Gebirgsort, per 1. Juli. Nur deutsch sprechend, franz. Verstand. Chiffre 302

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, 30 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans maison de 1. ordre d'Alger...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Volontär. Junger Mann, 19 Jahre, sucht für sofort oder später Stelle in Hotelbureau, als Volontär oder Commis-Sekretär. Bewerber besitzt guten Lernmut und Einjährig-Volljährig. Offerten erbeten unter Chiffre: F. 408 an Orell Fuhs-Annöen, Zürich. (5072)

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, 30 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans maison de 1. ordre d'Alger...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Volontärin. Junge Saatchiocher, mit Fachschul- und Lehrzeugnissen, franz. sprechend, sucht als Volontärin, auch für Hotelbureau, Stelle in besseres Hotel, in franz. Schweiz bevorzugt. Geht. Offerten unter Chiffre Lc 2803 an Hasenstein & Vogler, Zürich. (5178)

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, 30 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans maison de 1. ordre d'Alger...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Garçon de salle. Jeune garçon de 17 ans, cherche place pour de suite, dans un bon hôtel de Suisse, comme garçon de salle. Extrait sous N. 2561 a, Hasenstein & Vogler, Zürich. (5178)

Directeur-cherche place pour l'hiver. Actuellement dans un maison de premier ordre, l'adresse: L. N. poste restant...

Chef de cuisine, 30 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans maison de 1. ordre d'Alger...

Concierge-Conducteur, deutsch, franz. und engl. sprechend, gut präsentierend, tüchtiger u. energischer...

Zeugniskopien besorgt in sauberer Ausführung umgehend und bei billiger Berechnung. H. Karas, Buchhändler, Zürich IV, Orig. Zeugnis eingeschrieben zu senden. (tel. 8120) 1467

Hoteldirektor (4 Sprachen) sucht Stelle als Géant in ein Café-Restaurant (Wiener Café) verbunden mit Hotel für Herbst-Wintersaison. Kautions könnte geleistet werden. Offerten unter Chiffre N. 2724 Lz. an Hasenstein & Vogler, Luzern.

Ge sucht in ein Hotel mit 60 Betten REKTOR Chef de cuisine 34 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, erfahrener Fachmann, seit zwei Jahren selbständiger Direktor in bekanntem Kurort Graubündens, sucht mit oder ohne seine fachkundige Frau passendes Engagement; event. als Chef de réception. Beste Referenzen. Geht. Offerten an die Exp. unter Chiffre H 677 R.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik

Schutzmarke für Alpaccasilber I. **Arthur Krupp** Berndorf, N.-Oest. Schutzmarke für Rein-Nickel.



Schwer verfilberte **Bestecke u. Tafelgeräte** aus Alpaccasilber. Rein-Nickel-Kochgeschirre Kunstbronzten.

Niederlage für die Schweiz: **Luzern - 1 Schweizerhofquai 1** «Engländer Hof» Preislisten frei. 1112

Plus de maladies contagieuses par l'emploi de

l'Ozonateur.

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable

dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, Water-Closets, etc.

En usage dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

Nombreuses références.

Agent général: **Jean Wäffler, 22 Blvd' Héloétique, Genève.**

A. RUTISHAUSER & Co
SCHERZINGEN

SPEZIALITÄT IN REALEN
OSTSCHWEIZER- u. TIROLERWEINEN
BEVORZUGTER LAGEN
IN- u. AUSLÄNDISCHE FLASCHENWEINE

(Ue 101 434)

ROME. Hôtel de famille ROME.

de premier rang

bien situé, en plein midi, près de la gare, dans les beaux quartiers Ludovisi. Confort moderne, clientèle anglo-américaine, 75 chambres, 110 lits, chiffres d'affaires 130.000, 20% sur demande 140.000. — 80.000 au comptant. On cède aussi avant l'Exposition. S'adr. à M. le Cav. C. Degasperis, Hôtel Sirene, TIVOLI.

HÔTELIERS & RESTAURATEURS.

DURCH DEN VERKAUF VON

BOVRIL

vergrössern Sie sich Ihre Einnahmen. Mit einer 16 Unzen Flasche, die Sie Fr. 7,50 kostet, koennen 45 Tassen eines höchst nahrhaften und wohl-schmeckenden Getränkes, das im Detailverkauf 30 Centimes per Tasse einbringt, zubereitet werden. Wegen näherer Angaben wende man sich an

Herrn. Herrn. Madory, Basel, Agent der BOVRIL LIMITED, London.

Zu verkaufen oder zu verpachten

ein kleineres Hotel-Pension

in allerbesten Lage des Ortes und mit allem Komfort versehen. 30 Betten, fast neues Mobiliar. Grosser Garten für Restauration. Günstige Bedingungen. — Auskunft erteilt Syndic Favrod-Coune, Notar, Château-d'Oex. 687

Demme & Krebs

BERN

Begründet 1864 Export Telefon No. 1887

Spezialitäten:

Kirschwasser, Enzian, Reckholder, Trusen, Zwetschgenwasser, Magenbitter, Heidelbeerbranntwein, süsser Liqueurs, diverse Sirops etc.

Direkter Import

von Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Vermouth di Torino, Malaga, Madere, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Chartreuse, Bénédictine etc.

CHAMPAGNER-WEINE.

Goldene Medaillen und Diplome: Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc. 1160 Ue 9547

Weltausstellung Buenos-Aires 1910 11: Grand Prix. Katalog 1911 auf Verlangen z. Verfügung.



N° 391/94

Muster gesetzlich geschützt.

VÖLLMY & JENNY - RHEINFELDEN

Werkstätten moderner Hallenmöbel

Galerie in der Viamalenschlucht eröffnet

Weltberühmte Sehenswürdigkeit! Reich illustrierte Broschüre gratis durch das Offiz. Verkehrs-Bureau Thuis. (Graub.)

BASEL HOTEL STORCHEN

Einziges Haus mit Garten im Zentrum der Stadt. Ruhige Lage. 120 Betten. Moderner Komfort. Prima Küche und Keller. Grosses Café-Restaurant. 8 Billards. Vollständig umgebaut und renoviert. — Omnibus. — Tram No. 1. C. Jaekle, Besitzer.

Les **Jambons désossés** Les plus maigres Les plus roses Les meilleurs de tous les Jambons suisses

1085 (Ue 10278)

sont vendus par la Société Suisse d'Alimentation, Genève.

MAISON FONDÉE EN 1811

BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL

SWISS CHAMPAGNE.

Se trouve dans tous les bons hôtels suisses.

HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Wir suchen

für eine Anzahl Töchter und Herren, zum Teil mit Hotelpraxis, die den Hotelsekretärkurs absolviert haben und Sprachkenntnisse besitzen. 605 (Ue 10661)

Stellung als Sekretäre.

Ein Teil würde in der franz. Schweiz oder nach Frankreich als Volontär geben. Geß. Anfragen beantwortet

Direktor Dr. R. Glücksmann, Bern.

Italie - Riviera A vendre (cause mort propriétaire) hôtel de 1er ordre, sur le bord du Golf (80 chambres, 120 lits). Vue ravissante, tous les confort modernes, clientèle distinguée. Saison d'hiver et d'été. Facilités de paiement. — Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre H 1136 R.

Zentralheizungen aller Systeme erstellen unter Garantie MOERI & CIE Luzern

Zu verkaufen

grössere und kleinere Hotels mit und ohne Restaurant in Städten und Dörfern. Fremdenzentren, Kurorten etc. im In- und Auslande. Das „Hotel-Office“ in Genf sendet allen Kauflustigen sein „Bulletin“, worin jeder Käufer eine Anzahl ihn interessierende Offerten findet. Bei Anfragen gefl. Antwortmarke beilegen.

Auf der Höhe

und der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind nur solche Höhen, welche Betten mit Schlaraffia-Obermatratzen haben. Ueberall erhältlich. — Prospekte durch Emil Braun, Zürich IV, Ottikerstr. 11, Ecke Weinbergstr.

Hôtel-Pension

à céder, à Paris, dans le quartier de la Madeleine. Confort moderne, ascenseur, chauffage central, etc. 35 numéros bien meublés. Beau rez-de-chaussée, comprenant: Bureau, salon, salle à manger avec grande entrée. Clientèle anglaise et américaine. Net: fr. 30.000.

On traite avec 70.000 francs, y compris le loyer d'avance avec prise de possession au 1er Octobre prochain. Affaire d'avenir pour hôtelier expérimenté. S'adresser: **Emile Vié**, administrateur d'hôtel, 59, rue Richelieu, Paris. Téléphone: 276. 19. (Ue 10124) 611

Janyaki Cigarettes

Handarbeit! Auserlesene Tabake Übertrifft Importen!!

Reine, frische Tafel- und Kochbutter, **Alten, fetten Schweizer Sbrinz-Reib- Käse** (so gut wie Parmesan, aber billiger) liefert **Otto Amstad in Beckenried** (Unterwalden). **Otto** ist für die Adresse notwendig. Grand Prix Weltausstellung Nottand 1906. (Ue 10258) 1055

Schwabenland's



Extrastarke Hotel-Artikel

Alleinige Lieferanten von **Hotel-Kupfergeschirren** mit Rand- und Gelenkverstärkung Pat. 35079.

für Kochküche, Pâtisserie, Gardemanger, Kaffeeküche, Office und Keller

sind für die Sommersaison in reicher Auswahl am Lager und bestens empfohlen.

Gebrüder Schwabenland, Zürich

Kupferberg Gold

Feinste deutsche
Champagnermarke
General-Vertreter für die Schweiz:
Otto Gmelin-Zürich

Endlich ein **Conservendosen-Öffner!** Für jede grössere Küche wirklich praktischer absolut notwendig!

NEU

Dosenöffner
aus der Conservenfabrik Seethal in Seon

Robespierre

In den meisten Kulturstaaten patentlich beziehungsweise angemeldet.

Spielerische Arbeit. — Keine Metallspalter im Doseninhalt. Keine Handverletzungen. — Preis Fr. 20.— (Ue 10498)

Zu beziehen bei der **Conservenfabrik Seethal in Seon (Aargau).**

ZAUBERGLAMPETT EXTRA

Prachtglanz u. Lederconservierung von höchster Vollendung.

GISM. TELCHIN FABRIK
G. ZIMMER, AARGAU

Preis Fr. 1.50 per Kilo. — Gratismuster.

Warmwasser- versorgungen

vom Kochherd od. besond. Heizkesseln, Sanitäre Anlagen, Centralheizungen erstellen:

Guggenbühl & Müller, Zürich.

Mödeli-Butter

Feinste Qualität

a 100, 125, 200, 250 & 500 gr

liefern täglich frisch

SCHWEIZ MILCHEREIEN
RENNENS (WAADT)

Vorteilhafte Bezugsquelle.

On demande: Représentant capable

visitant les Architectes et Entrepreneurs de Peinture en Suisse.

Ecrire sans timbre à

l'Auto-Décor
Frisés Muraux en peinture transposable
PARIS
52, Avenue de la République.
Téléphone 946. 80.

- BÜTZBLEIHER - ANLAGEN
- ELEKTR. UHREN - ANLAGEN
- TURM - UHREN - ANLAGEN
- HAUSTELEPHON - ANLAGEN
- HAUSSONNERIE - ANLAGEN
- ELEKTR. LICHT - ANLAGEN

Hasler A. G.

vormals
Telegraphen-Werkstätte v. G. Hasler
Bern.

Schuler's modernstes
Waschmittel

PERPLEX

wäscht, reinigt und desinfiziert von selbst.

KLEINE VILLA

zu verkaufen. Fr. 25,000.— Leichte Zahlungsbedingungen. Lage an der Küste des Genfersees, zwischen Vevey u. Lausanne. Frachtv. Aussicht. Vorgügigkeitsbesitz. 1575 m² Angebote unter K 23725 L an Haasenstein & Vogler, Lausanne. Ue 10631

Newhausner
St. Gall. Suisse

Rideaux
en tous genres

Echantillons sur demande

Hotel

in Zürich

schönste Lage am Bahnhof, vorzüglich möbliert, 40 Betten, Speisesaal, Salon, grosses Restaurant, Zentralheizung, elektr. Licht, ist zu sehr günstigen Bedingungen an tücht. Fachmann zu verkaufen.

Auskunft an seriöse Bewerber erteilt der Bevollmächtigte:
Brupbacher-Grau
Zürich V, Casinoplatz 35.

Grand Restaurant à Lausanne
002 cherche Ue 10631

Directeur - Gérant.

Personnes qualifiées seulement peuvent faire offres sous N 12468 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne.

Sofort zu verkaufen.

Ein Hotel

schön gelegen in aussichtsreicher Berggegend der Ostschweiz mit aufblühendem Fremdenverkehr. Gangbar das ganze Jahr.

Offerten sub. Chiffre Z. U. 6995 an die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Zürich.

Bad-Schwimm-Seife Savon liège p. Bains

Feinst parfümiert. Delicieusement parfumé

Rosa oder weiss. Rose ou blanc.

Von untenstehender Grösse. De la grandeur ci-dessous.

Gefl. die gewünschte Farbe anzugeben. Ein Stück genügt für ein bad. Volles bad. 1029

zu Fr. 25.— die 500 Stück
fco. gegen Nachnahme

à Fr. 25.— les 500 morceaux
fco., contre Remboursement

Indiquer la couleur désirée. Un morceau suffit pour un bain complet.

Jules Masson, 9 Avenue Druey, Lausanne.

Zu verkaufen

in bester Lage von St. Moritz kleine

Hotel-Pension

25 Betten. Grosse Restaurationsräume, freie, sonnige Zimmer mit neuer Ausstattung. Sommer- und Winterbetrieb.

Sich zu wenden unter Chiffre B 1866 Ch an Haasenstein & Vogler, Chur. 583 (Ue 10,55)

A. SCHERER SOHN & CO
MEGGEN C/ LUZERN

KIRSCH-DESTILLATION

Hotel und Pension in Capri

zu vermieten oder zu verkaufen.

Wunderbare Lage, mit Restaurationsbetrieb. Für junges Ehepaar eine sichere Zukunft mit idealem Leben. Offerte unter Chiffre H 674 R an die Expedition d. Bl.

Resttapeten

in allen Stückzahlen enorm billig. Muster zu Diensten.

Salberg & Cie.

8, Fraumünsterstrasse Zürich Fraumünsterstrasse, 8

Schnebli

und
Biscuits

Waffeln

anerkannt beste Qualität. unübertroffen.

A. Schnebli's Söhne, Baden.

Flüssige Toilette-Seife für Seifenspender

feinst aromatische, stets honigklar und flüssig bleibend 1095 (Ue 10657)

bei 1 Kilo Fr. 2.75
" 3 " " 7.50 franko, einschl. Packung und Porto gegen Nachnahme.
" 10 " " 22.50

Seifenfabrik Rumpf & Cie., Zürich V.

Woll- und Baumwollfriesen

endlose Filze und Gurten

bis zu den grössten Breiten, liefern für Dampfmaschinen beliebiger Konstruktion und alle Plattierzwecke

Dollfus & Noack, G. m. b. H.

Mülhausen im Elsass. Ue 8911

Hotel und Pension Schloss Uster

am Greifensee, 476 m. ü. M.

Berühmte Lage, ruhig und vollständig staubfrei, modernster Komfort, Terrasse, Aussichtsturm, prachtvoller Rundblick, prima Küche und Keller.

Vollständig renoviert
:: Mässige Preise ::

Neuer Besitzer: Frau Wwe. Iten-Schnyder.

Historischer Waffenanal. Gesellschaftssäle für 200 Personen.

FABRIQUE D'ORFÈVRES
JACOB FILS GENEVE
St. JEAN

Couverts & Grosse Orfèverrie en métal blanc, argenté ornement.

REARGENTURE GARANTIE - REPARATIONS SOIGNEES.

PRIX MODERES

Specialité de Chariots à Rosbif.

HOTEL.

In aufblühendem und zukunftsreichem Luftkurort des bad. Schwarzwaldes (Sommer- und Winterstation) bietet sich einem Koch mit tüchtiger Frau durch Ankauf eines modernen Hotels von 40 Betten Gelegenheit, sich sichere Existenz zu gründen. Verkaufspreis Mk. 140,000; Anzahlung Mk. 20,000. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 688 R.

Veranda-Garten-Möbel

R. Steiger-Zoller
Bern

ETAT BELGE

Cette ligne est desservie par de splendides paquebots à Turbines, parmi lesquels le "Jan Breydel" et le "Pieter De Coninck", les plus rapides paquebots faisant le service entre l'Angleterre et le Continent et la "Princesse Elisabeth" qui détient longtemps le record mondial de la vitesse. Télégraphie Marconi et service postal à bord de chaque paquebot. 1089

Pour renseignements, guides et prospectus GRATUITS, s'adresser à l'AGENCE DES CHEMINS DE FER DE L'ETAT BELGE, Sl. Albargrenen No. 1, à BALE.

LONDRES VIA OSTENDE-DOUVRES

Locarno (Tessin)

Pension à vendre.

Situation magnifique. — Vue splendide. S'adresser sub D 2987 O à Haasenstein & Vogler, Lugano. Ue 10574 590

Prima Qualität

garantiert reines holländisches

Schweineschmalz

(nicht mit sog. Amerikanischem zu verwechseln)

in Fässchen von 50 Kilo netto per Kilo à Fr. 1.50

Leopold Dreifuss

Hornergasse 7
Zürich I.

597 Telephone 3426. Ue 10556

Verkauf eines erstkl. Hotels.

In zukunftsreicher und schönster Gegend Oesterreichs ist ein renommirtes

HOTEL

(Jahresgeschäft) mit 100 fein eingerichteten Fremdenzimmern verkäuflich. Preis: 1 Million Kronen. Ernstliche Reflektanten, die über hohe Anzahlung verfügen, erhalten Auskunft vom Beauftragten:
Gottlieb Rieker, München
(Ue 10730) Friedrichstrasse 28.

VERSILBERUNG

von Services aller Art in Ladelloser Ausführung

AUG. SCHNEIDER, GALV. ANSTALT BERN
Stöckliweg 6-8

(Ue 10749) 1032

Tafel-Aepfel.

Pariser Glanzreitnen in vorzüglicher Qualität, in Cagets von 10 Ko. Fr. 6.— franko liefert solange Vorrat 686

Gustav Hoch, Aarau.

Kur- & Badeetablissement

(erstkl. Hotelbetrieb)

in bedeutendem Badeplatze Mitteldeutschlands persönlicher Gründe halber günstig abzugeben. 617

Anfragen unter Chiffre Ue 753 an die Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern. Ue 10733

Messing-Vorhang-Garnituren, Moderne Vorhänge, Bodenteppiche, Bettvorlagen, farbige Tischteppiche, Haargarnläufer, Teppichstangen. Schoop & Comp. ZÜRICH.

Plazierungs-Bureau „International“

Eigentum u. in Selbstverwaltung des Internationalen Genfer-Verbandes der Hotel- u. Restaurant-Angestellten
 in Genf, 8 Rue de Bernes 8 | in Zürich, 64 Löwenstrasse 64
 Telephone 4103. Telephone 4101.
 Telegramm-Adresse für beide Bureaux: „International.“
 Dieselben befassen sich mit der Vermittlung von Stellen für gutempfohlenes männliches und weibliches
Hotel-Personal
 jedweder Kategorie. Ue 4421 a 1312

GEBRÜDER HOEHL
 GEISENHEIM

Hoehl Extra Dry

Generalvertreter für die Schweiz: **Adolf Maier, Weissenbühlweg 12, Bern.**
 1059 (Ue 10250)

J. BOLLINGER
 Dry Extra-Quality Extra-Quality Brut 1904
 Ay-Champagne

Die Qualitäts Marke. Die Marke der Sportsmen.
 Représentant général: **W. H. Elmenhorst, 72 Bahnhofstrasse, Zürich.**

THORNE'S SCOTCH WHISKY
 Old Vat No. 4 - Scottish Arms
 "As invigorating as the Swiss Air"
 General Agency: **W. H. Elmenhorst, 72 Bahnhofstrasse, Zürich.**

Akt.-Ges. Kummler & Matter, Aarau (Schweiz).
 Spezialfabrik kompl. Kücheneinrichtungen
 „Das Vollkommenste der heutigen Technik“
 für Hotels, Restaurants, Pensionen, Villen und Sanatorien etc.

Kochherde für Kohlen- oder Gasheizung, mit und ohne Heisswassererzeugung durch schlingende- oder Heisswassereröste. Anrichtische, Wärmebrücke, Konditoröfen, Grillbröcker, Spülische, Spülapparate, Spülmaschinen „Simplex“ mit elektrischem Betrieb, Dampfkochanlagen, sowie Apparate zur Herstellung kohlensäurehaltiger Getränke und Bäder in unib. erdrossener, solider, praktischer und moderner Konstruktion. Prima Referenzen. Kostenschläge und Ingenieurbesuch gratis. Ue 8913

Tortenpapiere 1076
Fischpapiere
Plattenpapiere
Frittierpapiere

In Qualität liefern zu äusserst billigen Preisen

Kaiser & Co.
 Papeterie Bern.

Propriété à vendre.
 Station de montagne très fréquentée. A proximité immédiate d'un funiculaire. Vue superbe, région Vevey-Montreux. Convient pour construction d'un Hôtel-Pension, Chalet, Clinique, etc. Le propriétaire s'intéresserait avec preneur sérieux. Ecrire sous O 21523 L à Haassenstein & Vogler, Lausanne. 1027 (Ue 9710)

Unmittelbar am Bahnhof und See gelegen ist in einem bestbekanntesten Badeort Oberösterreichs ein mittleres, bestfrierendes
Hotel
 (Jahresgeschäft, guter Umsatz) wegen Zuruhesetzung des Besitzers günstig verkäuflich. Anfragen befördert unter Chiffre Ue 753 die Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern.

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein transportabler **Staubsaugapparat**
 sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollbar, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampère und 500 Volt.
 Auskunft unter Chiffre Ue 546 durch die **Union-Reklame, Annoncen-Expedition, Bern.**

Schuster & Co
 St. Gallen und Zürich

Teppiche, Läufer
 Möbelstoffe

Offizieren ihre bewährten Spezialitäten für Hotelbedarf. (Ue 7063) 1456

Wanzen
 Schwabekäfer, Motten, Mäuse etc.

Wer eine gründliche Ausrottung von Ungeziefer ausführen lassen will, wende sich an unterzeichnete Firma.
 Reelle vertragliche mehrjähr. Garantie. (Ue 10338) 1091
 Spezialität in Ausrottung der schädlichen und lästigen Motten in Polstermöbeln.
 Prompter Versand von Mitteln mit Gebrauchsanweisung.

Streng reelle u. diskrete Bedienung.
 Ältestes, seit 43 Jahren bestehendes Geschäft für Vertilgung von Ungeziefer.
J. Bürgisser
 Desinfektionsanstalt
 Nachfolger von **A. Egli, Chemiker Zürich I**
 Augustinergasse 14.

Millionen
 Hühner sterben infolge unrichtiger Fütterung und weil sie keine richtigen Futtertröge, Stallungen, Brutmäschinen haben und bei unzureichendem gekaut werden. Allein hilft unser Gratispublikationskatalog. Preisliste die jeder Interessent franko erhält ab. Beste Geflügelzuchtquelle. Argovia Zuchtanstalt (Stähelin), Aarau.

Pianos électriques & Orchestrions
A. Emch
 Montreux.
 Catalogues gratuits et franco. (Ue 9378) 1005

F. Trümpy, Comestibles, Glarus
 offeriert:
 Bulgaren-Eier per 1000 Stück Fr. 74 ab Buchs. per Kg. Fr.
 Nidel-Kochbutter 3.10
 Centrifugen-Tafelbutter 3.40
 ab Glarus. (Ue 9729) 1032
 Prager Schinken 3.20
 franko jeder Schweizer Talshandlung.

Schweizer. Celluloidwarenfabrik

Kaefer, Moilliet & Co. - Schönbühl bei Bern
 Gleiches Haus in Bellegarde (France)
Spezialitäten für das Hotel- u. Wirtschaftsgewerbe
 1. Hygienische Reformtüröffner, mit Kantenstich Ue 7517
 2. Tür- und Zimmeraufdrüfen 1455
 3. Reklametafeln und -Hefen aus Simli-Email (abwaschbar) - 4. Zimmer- und alle Arten (abwaschbar) - 5. Tür- und Zimmernummern in allen Größen & Schließern, Kontroll-, Stuhl- u. Garbrechnern in allen Größen - 7. Einheiten für Weine- und Flaschenkeller - 8. Park- und Flaschenhalter - 9. Holzrahmen mit auswechselbaren Schiebern für Weine- und Speisekarten - 10. Bier- und Glasuntersteller - 11. Salatbecken und Becken für vorgerichtete Speisen
 12. Serviettenringe, mit u. ohne Druck - Reklamemerkmal, Ipez. für Hotels etc.
 1. Schweizer Fachausstellung für das Gastwirtschaftsgewerbe in Bern 1910: Silberne Medaille nebst Diplom



Garten- u. Terrassenmöbel
 in Eisen, Holz und Rohr
Stühle :: Tische :: Bänke
 Spezialität für Garten-Restaurants
 in bekannter, solider und feiner Ausführung.
 Ue 9763 1081 Grösstes Lager.
Suter-Strehler & Cie., Zürich.
 Fabrik eiserner Möbel.

Cacao De Jong.
 Seit über 100 Jahren anerkannt erste holländische Marke.
 Geprüft 1790. Ue 10276
 Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, billig, da sehr ergiebig, feinstes Aroma. — Höchste Auszeichnungen.
 Vertreter: **Paul Widemann, Zürich II.**

Fleischexport Excelsior am Kurplatz Luzern
 empfiehlt vorzügliche mildgesalzene Milchschinken und Knochen-schinken, Magerspeck u. Speckspeck, Bacon u. hochfeine Rippli.
 Billige Preise. Telephone 153. Prompter Versand.
 669 **Greter & Mülchi.**

Zu verkaufen: Villa
 prächtig gelegen, in Hauptstadt der Schweiz, vorzüglich passend als Fremdenpension oder Klinik, 32 Zimmer, modern. Nachfrage unter Chiffre N 213 Y an **Haassenstein & Vogler, Bern.**
 Ue 9000

Café-Restaurant et Pension
 près Lausanne, 800 m. altitude. 584
 Belles installations modernes, récemment remis à neuf. 30 chambres, eau de source, électricité, tram et vue splendide. Occasion unique pour jeunes mariés, qui, voulant se faire un avenir, auraient les aptitudes et pourrait fournir des sérieux garanties. Ue 10561
 Ecrire sous X 23576 L à Haassenstein & Vogler, Lausanne.

WÄSCHEREI-ANLAGEN
 WASCHMASCHINEN - CENTRIFUGEN - PLÄTTMASCHINEN
Muldenmangel
 mit Absaugevorrichtung für Dampf- & Gasheizung
ALLEMANN & Co.
 ZÜRICH (Ue 9371) 1008

A vendre de suite
 dans la région pittoresque et agréable du Jura Français, altitude 800 m., une propriété pouvant facilement être transformée en
Hôtel de touristes (35 chambres).
 S'adresser: **M. Pelletier, Architecte à Lons-le-Saunier (Jura).**

ELECTROCARBON A.-G.
 (Kt. Zürich) - Niederglatt - (Schweiz)
 (Ue 9041) liefert 1498
Kohlenstifte
 in jeder Dimension und Länge für
BOGENLAMPEN aller Art.

Schutz den einheimischen Produkten.

PASSUGGER

Ulricus - Helene, Fortunatus, Belvedra, Theophil,

Wasser ist das beste Mittel gegen Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gicht, Zuckerharnruhr, Leberleiden und Gallensteine.
(ähnlich Wüldungen) bei Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbildung.
(stark alkal. Jodwasser) bei Scrofulose; Drüsenanschwellung, Kropf, Verkalkung der Adern.
(leicht verdaulicher Eisensäuerling) bei Bleichsucht, Blutarmut, Reconvalensenz.
bestes schweizerisches Tafelwasser, säuerligng und verdauungsbefördernd.

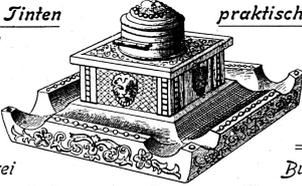
Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken oder direkt in Kisten à 99¹/₁, 99¹/₁, 99¹/₁ und 100¹/₂ von der **Passugger Heilquellen A.-G., Passugg.**

Unannehmlichkeiten mit den verehrl. Gästen werden vermieden

auswaschbaren Tinten

praktischen Schreibzeuge

Jeder Tintenflecken wird aus der Wäsche, Jeggchen etc. durch Waschen mit guter Seife entfernt
pr. Literfl. Fr. 2.50
„ Dutzend „ 27.—



Das Auslösen der Tinten und Beschriften von Wäsche, Jeggchen etc. ist unmöglich.
pr. Stück Fr. 3.50
„ Dutzend „ 36.—

Buchdruckerei

Bureau-Möbel

Rüegg-Naegeli & Co., Zürich

Spezialitäten für Hôtels

Porzellanfabrik

HOTEL- & GEBRAUCHS-GESCHIRRE
IN WEISS & DEKORIERT

Langenthal A.G.



1499 (Ue 9032)

Mappin & Webb LTD.

U 86 L 1055

4 Rue de la Paix 4 LAUSANNE 4 Rue de la Paix 4

Spécialité de

Plats, services de table, etc.

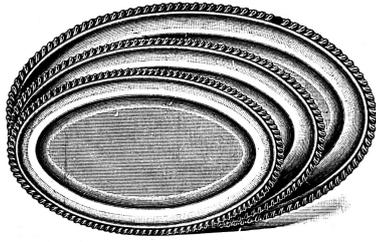
pour

Hôtels, Restaurants et Pensions.

Catalogue gratis sur demande.

Londres et Paris.

Spécialité: „Princes Platte“.



1422 Illustrierter Katalog und Preisverzeichnis gratis und franko. Ue 6571

Massenanpflanzung von sämtl. Gruppen- u. Teppichbeetpflanzen

Vorrat ca. 500.000 Pflanzen in allen Grössen.

Fortwährend grösster Import in tadelloser Ware von

Palmen- und Lorbeerbäumen

Tisch- und Kübeldekorationspflanzen jeder Art

Zirka 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenzlosen Preisen.

Fortwährend grösste Treiberei von blühenden Dekorationspflanzen und abgeschnittenen Blumen. Beste und zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit. Alle Artikel sind in tausenden abgebar.

C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden

Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.

Telephon 2576. • Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. • Tramhaltestelle: Albriederstrasse.

Jährlicher Import von ca. 50 Millionen.



NICE.

Terminus-Hotel.

Einziges das ganze Jahr geöffnetes Haus I. Ranges.

vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

150 Zimmer und Salons, 25 Appartements mit Privatbad und Toilette.

Heisswasserheizung.

Vacuum-Cleaner.

Kein Omnibus nötig.

Oeffentliches Restaurant für Passanten.

Besitzer: Henri Morlock.

Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berne und Hôtel de Suède.

Papierservietten

Stets grosses und reich assortiertes Lager
Per % (ohne Virmas-Aufdruck) von Fr. 6.50 bis Fr. 19.50.
Verlangen Sie Muster.
1077 Ue 10260

Kaiser & Co. Papeterie Bern.

MAISON FONDÉE EN 1829.

SWISS CHAMPAGNE

EXPOSITION NATIONALE GENEVE 1896
MÉDAILLE D'OR



MAULLER & CIE MOTIERS-TRAVERS



Schürzen, Küchenhandtücher, Gläser, Teller, Offices, Cissetücher, alles mit waschecht, unverwundlich :: :: :: eingewobenem Namen
Ihres Etablissements schon bei Bestellung von 100 M. Spezialität unserer Weber: Leintücher mit Insehrift schon von 100 m. an. Garantiert nur beste Qualitäten. 1887 Ue 9722
Leinenweberei Langenthal, Bern.

Ordnung und Nachfragen in Rückstand geratener Buchführungen, Einrichtung der amerik. Buchhaltung Ue 8892 mit 1493

Buchführung

Geheimbuch, Uebernahme period. Arbelten, Revisionen, Bilanzen, Bücherreparaturen.
R. Münster, Buchhändler, Zürich IV

EXTRACT MONOPOL

Feinste Tafelsauce bestes Kochhilfsmittel
A. G. MONOPOL
Gutenberg (Kt. Bern)

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach neuen gewählten System durch Unterrichtsbriefe, Handb. der von Amerikanern geschriebenen Garantien für den Erfolg. Verlangen Sie gratisprospekt. Prima Referenzen. Nicht ein selbst in Hotels und Restaurants Buchführung sin. Ordre versuchsweise Bücher. Gehen nach auswärt. 1123
Am Hauptbahnhof für Briefe an Lager
H. Frisch, Buchhändler, Zürich I.

Union Helvetia

in Frankreich
Hauptstz: Rue de la Sourdière 5, PARIS
Verein der schweizerischen Hotel- & Angestellten
Alters- und Krankenkassenversicherung
Pensionskasse :: Unentgeltliches Placierungs-Bureau
Le gérant: J. Schuler.
Dasselbe Bureau in London (England) 17 Frith Street (Shaftesburyavenue) 1018
Le gérant: R. Kipfer. Ue 9660

Eismaschinen

mit Schwungrad und für Kraftbetrieb



Eisformen

Eiskonservatoren

Eissehränke

Illustr. Preis-Courant gratis und franko

Bielmann & Cie., Luzern.

CEYLINDO TEA

A PERFECT TEA.

8 verschiedene Qualitäten.

In Kisten von 5, 10, 20, 30 oder 50 Kilos.

Zu inclusiven Preisen franco Fracht, Zoll und jeglichen Spesen ins Haus überall hin geliefert.

Man verlange Preise und Gratis Muster.

Alleinige Exporteure

Kearley & Tonge, Ltd.,

Hauptstz: LONDON: MITRE SQUARE, E.C.

Indische Filiale. CALCUTTA: 10, Government Place.

Ceylon Filiale. COLOMBO: Union Place.

Englische Filiale. 330.

Man richtete alle Anfragen an das "Continental Department":
Mitre Square, London, E.C.

Das Bett der Zukunft

ist Wüthrichs zusammenschiebbares Bett. Patent. Ueberall praktisch zu verwenden, wo Platzmangel etc. Leichtes Gewicht, leicht transportabel. Wird in verschiedenen Grössen und Qualitäten gefertigt, sowie auch speziell für Kinderbetten. Auch werden zusammenlegbare Matratzen dazu geliefert, beste Qualität.

Zu beziehen durch die Fabrik Ed. Wüthrich, Carlarstrasse 51 Basel, und Scheuchzer & Cie., Petersgraben 19, Basel.



Tadellose Parquetböden

erzielt man nur durch

Stahlspäne „Elephant“

Linoleum

Holzementböden

Bademännern reinigt man am besten mit Stahlwolle „Elephant“



Vollständige Vertilgung der Schwabenkäfer

Pulver J. Siauve St. Etienne (France)

Dieses Produkt vernichtet sicher alle Schwabenkäfer (und deren Eier), wie gross auch deren Verbreitung sei.

Leichter, gefahrloser Gebrauch.

Mehr als 2000 Referenzen von Hôtels, die nach Gebrauch völlige Vertilgung bezogen.

Paris, 1470
Preis: 1 kg. Fr. 8.—; 2 kg. Fr. 14.—; 3 kg. Fr. 20.—; 6 kg. Fr. 38.—



Maison fondée en 1796
Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 1122

Marque des hôtels de premier ordre
Dépôt à Paris: Fr. Thoml. 41 Rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 10 Bush Lane, Cannon Street E.C.
Dépôt à New-York: Cusener Company, 400-402 West 23rd St. N.Y.